

Kreis Deutsch Krone



Stadt Cuxhaven

Landkreis Osnabrück

# Deutsch Kroner und 5chneidemühler Feimatbrief







Schneidemühl

Hannover, November 1987/37. Jahrgang — Nr. 11

Postvertrieb und Anzeigenannahme: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



#### **Editorial**

# Liebe Heimatfreunde aus Deutsch Krone, aus Schneidemühl!

Vor Ihnen liegt die Novemberausgabe unseres gemeinsamen Heimatbriefes. Wir haben allen Grund, uns darüber zu freuen und — in angemessener Bescheidenheit — auch stolz zu sein!

Ich weiß, und wir wissen es alle, daß es durchaus nicht selbstverständlich ist, daß der neue Bischof von Osnabrück, Dr. Ludwig Averkamp, uns für diese Ausgabe den Gastkommentar geschrieben hat!

Ich hatte, in Ihrer aller Namen, dem Bischof unseren Glückwunsch übermittelt und ihm Kraft und Gottes Segen für sein schweres pastorales Amt gewünscht. Die in diesem Brief ausgesprochene Bitte, uns für den November den Gastkommentar zu schreiben, hat der Bischof erfüllt! Dafür möchte ich auch an dieser Stelle, coram publico, danken! Euer Exzellenz, Sie haben uns damit eine große Freude bereitet! Und alle Deutsch Kroner und Schneidemühler sagen: Gott vergelt's!

 $\star$ 

Nun etwas anderes. Nach Erscheinen des Oktober-Heimatbriefes, der zum ersten Mal in meiner redaktionellen Verantwortung lag, haben mich anerkennende, beglückwünschende und ermutigende Zuschriften erreicht. Frau Ursula Gramse, die Herausgeberin dieses Heimatbriefes, beendet ihren Brief mit dem Satz: "Ich kann nur sagen: vielen Dank!" Dr. S. Sichtermann aus Kiel, 2. Vorsitzender der Deutsch Kroner Heimatgruppe, schreibt: "Nehmen Sie meinen herzlichen Glückwunsch!" Auch Diplom-Ingenieur Hans Jung (,,Von Mensch zu Mensch") meint, der Brief sei "überall gut angekommen". Glückwünsche auch von der neuen Vorsitzenden der Schneidemühler, Frau Spengler, und auch von Eleonore Bukow, mit der ich eng und gut zusammenarbeite. Über einen zustimmenden Brief habe ich mich besonders gefreut, über den von Alois Walter aus Berlin!

Es wäre aber vermessen, nun rundum Zufriedenheit zu signalisieren. Natürlich motiviert Anerkennung, aber — sie darf weder eitel, noch träge werden lassen. Zumal es sicher auch andere Stimmen geben wird und gibt. So hat mich Frau Wagner aus Lübeck angerufen, die mit der neuen Gestaltung des Heimatbriefes absolut nicht einverstanden ist und "ihn schon abbestellen wollte", wie sie mir am Telefon erklärt hat.

Natürlich ist das neue Layout, die so ganz andere Optik, zunächst vielleicht verwirrend, zumal es nicht so leicht ist, sich an Neues zu gewöhnen. Ich weiß das! Nur, es darf bitte niemand von mir erwarten, daß der "neue Heimatbrief" so eine Art Kopie des alten bleibt. Das wird nicht der Fall sein! Den Spielraum muß ich haben, um neue Ideen, von denen ich meine, daß sie unserem gemeinsamen Heimatbrief gut tun, einzubringen. In unserer Redaktion, die ich hauptberuflich als Primus inter pares verantwortlich leite, hängt in einem Zimmer ein Spruch: "Je mehr Sie uns kritisieren, desto besser werden wir!" Das soll auch für den Heimatbrief meine Richtschnur sein!

Im übrigen bin ich dafür, offen und ehrlich auszusprechen, was man denkt. Und darum lassen Sie mich bitte auch das sagen: Es ist schlimm, daß unser Vaterland dreigeteilt ist. Ein Zustand, den wir nie akzeptieren werden! Können wir es uns da wirklich leisten, uns als Heimatvertriebene auch noch "aufzuspalten"? Was ich meine? Ich denke doch, dieser Heimatbrief ist unser aller Heimatbrief. Und so wird doch sicher die Deutsch Kroner interessieren, was sich bei den Schneidemühlern ereignet, und die Schneidemühler werden es auch interessant finden, was aus der Deutsch Kroner Heimatkreisgruppe veröffentlicht ist. Da wird, im Wechsel, bei den einen der Manuskriptanfall mal stärker sein als bei den anderen, dafür kann es dann im nächsten Monat wieder umgekehrt sein. Und so sollte man nicht kleinlich denken und sagen: 20 Seiten Heimatbrief, ergo 10 für uns und 10 für die anderen. Wir wollen doch, das jedenfalls wünsche ich mir, wie eine große "Familie" sein, wo einer Anteil nimmt am anderen. Es wird schon keiner bei der "Zuteilung des Platzes" zu kurz kommen. Das verspreche

Liebe Heimatfreunde, sicher ist Ihnen aufgefallen, daß die Novemberausgabe des Heimatbriefes statt 20 diesmal 24 Seiten stark ist. Das wird jedoch die Ausnahme bleiben. Aber der Manuskriptanfall war so stark, daß ich sogar Beiträge, die für November geplant waren, trotz dieser 24 Seiten in die Dezember-Ausgabe nehmen muß. Im nächsten Monat wird unter anderem berichtet werden über Erinnerungen an die Koschitzer Straße in Schneidemühl, denn—ein Brief kam aus Amerika! In Bad Essen wächst zur Zeit — wie Pilze nach einem Sommerregen — ein 20-Millionen-Mark-

# Pommernzentrum in Travemünde feierte Richtfest

Die Neue Lübecker Schleswig-Holsteinische Baugenossenschaft eG hat für das Pommernzentrum 104 öffentlich geförderte Mietwohnungen oberhalb des Skandinavienkais in Travemünde mit Blick auf die Ostsee kürzlich gerichtet. Der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Claussen, und der Vorsitzende der Pommernschen Landsmannschaft, Dr. von Bismarck, fanden anerkennende Worte für die erbrachten Leistungen.

Dem Aufsichtsrat dieser Baugenossenschaft gehört seit nunmehr 30 Jahren Ehrenfried Weidemann aus Freudenfier an. Diese Baugenossenschaft hat den Grund und Boden für das Pommernzentrum aus ihrem Besitz durch Verkauf zur Verfügung gestellt.

Projekt aus der Erde: Die "Orthopädische Fachklinik am Wald", unmittelbar neben dem "Haus Deutsch Krone". Was es damit auf sich hat, auch darüber werden wir Sie informieren. Prominenter Besuch war im Bad Essener "Haus Deutsch Krone": Der bekannte Sänger Herbert Grönemeyer ("Kinder an die Macht", "Männer" . . .) und Schauspieler ("Das Boot"). Bundes weit fand in Bad Essen ein Treffen der "Sippe Grönemeyer" statt, an dem er ebenfalls teilnahm. Auch darüber unser Bericht in der Dezemberausgabe. Ich denke, es könnte wieder ein interessanter Heimatbrief im nächsten Monat werden.

Das war's, worüber ich in diesem Monat gern mit Ihnen plaudern, wollte. Der November, der nun vor uns liegt, ist ein scheußlicher Monat. Aber trotz der dunklen Tage, irgendwo brennt für uns alle immer ein Licht! Bleiben Sie alle miteinander schön gesund, sehen Sie zu, bloß keinen Schnupfen zu kriegen und wenn doch — Hatschi! — er geht ja auch wieder vorbei.

In diesem Sinne, bis zum Dezember.

Herzlichst, Ihr Klaus Weißenborn

## Die Grenzmark Posen-Westpreußen

#### — Eine fast vergessene preußische Provinz —

Kurzer Abriß ihrer Geschichte und Bemerkungen zu ihrer Kulturgeschichte

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der fünf pommerschen Grenzmarkkreise Schlochau, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl und Netzekreis

- Broschüre, 6,90 DM zuzüglich Versandkosten und Verpackung.
- · Vertrieh:
- Für Deutsch Krone: Heimatkreis Deutsch Krone Haus Deutsch Krone, Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, Telefon 0 54 24/611
- Für Schneidemühl: Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster Telefon 04321/73868.

## Liebe zur verlorenen Heimat schenkt Kraft

#### Von Bischof Dr. Ludwig Averkamp, Osnabrück

Mit dem Monat November verbinden viele Menschen eine Stimmung, die sie als bedrückend, beklemmend und mitunter sogar ängstigend empfinden. Allerheiligen, Allerseelen, Buß- und Bettag, Volkstrauertag und Totensonntag sind Tage, die neben Trauer häufig auch Resignation und Hoffnungslosigkeit hervorrufen. Erinnerungen werden wach an Menschen, die nicht mehr unter uns leben, an Verwandte, Freunde, Bekannte, auch an Ereignisse und Erlebnissse, die wir mit diesen Menschen verbinden, an glückliche und traurige Stunden, die mehr oder weniger lange zurückliegen, die unwiederbringlich sind. Durch die sichtbaren Veränderungen in der Natur verleiht der Herbstmonat November dem Gedanken der Vergänglichkeit zudem ein konkretes Bild.

#### **Unser Gastkommentar**

Doch bei aller Trauer, die die Erinnerung an die Vergangenheit und an die Verstorbenen auslöst, können wir aus der Frohen Botschaft des Evangeliums Trost und Hoffnung schöpfen. Für Christen ist der Tod nichts Endgültiges. Der Glaube an die Auferstehung der Toten und an das Ewige Leben (wie es im Glaubensbekenntnis heißt) schenkt ihnen Kraft. Die Gedenktage in diesem Monat sind, so meine ich, auch Anlaß, über Dinge nachzudenken, die sonst in der Hektik des Alltags untergehen und unbeachtet bleiben.

Viele von Ihnen werden sich vor allem in Zusammenhang mit dem Volkstrauertag an ihre Heimat erinnern. Gerade die Generation, die Flucht und Vertreibung am eigenen Leib miterleben mußte, wird dies als besonders schmerzlich empfinden. Sicherlich werden sie aber auch mit Dankbarkeit feststellen, daß sie mittlerweile eine neue, andere Heimat gefunden haben, die freilich niemals ein "Ersatz" für die verlorene Heimat sein kann, in der sie aufgewachsen sind und ihre Kindheit oder Jugend verbracht haben. Die Liebe zur verlorenen Heimat schenkt die Kraft, für sich und andere eine neue Heimat zu schaffen, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und weiterzugeben. Es bleibt Aufgabe künftiger Generationen, den Heimatgedanken wachzuhalten. Im Zusammenhang mit der Vertreibung und Flucht ist dies zugleich eine Mahnung, daß solches Unrecht nie wieder geschehen darf. Denn auch heute noch sind Menschen aus verschiedensten Gründen heimatlos, die Asylanten sind nur ein Beispiel dafür. Ihnen muß unsere christliche Nächstenliebe und Hilfe gelten.

In anderer Hinsicht heimatlos sind aber auch hierzulande Menschen, die beispielsweise den Anforderungen unserer hochtechnisierten Industriegesellschaft nicht gewachsen sind, die keine Arbeit finden oder mehr haben, die in die Drogenabhängigkeit geraten oder obdachlos sind. Auch die Kirche, die christliche Glaubensgemeinschaft, ist für viele keine Heimat mehr.

Neue Entdeckungen, Errungenschaften und Erfolge in Technik und Naturwissenschaft haben zu einer Technik-Gläubigkeit geführt, die die Besinnung auf die eigentlichen, nicht materiellen Bedürfnisse und das Wesen des Menschen in den Hintergrund gedrängt haben. Eine Rückbesinnung ist notwendig, nicht im Sinne einer oberflächlichen Schwärmerei für die "gute alte Zeit", sondern im Sinne eines aktiven, frohmachenden christlichen Lebenszeugnisses. Die frohmachende Botschaft unseres Herrn Jesus Christus vermittelt Hoffnung und Zuversicht, auch den Menschen, die, in welcher Hinsicht auch immer, heimatlos sind. Zuversicht und Vertrauen sollten Wesensmerkmale eines Christen sein.

Wer in diesem Sinne zurückblickt auf sein bisheriges Leben, wird dankbar sein für die Zeit, die er mit bestimmten Menschen leben und erleben durfte, dankbar sein für die Heimat, in der er aufwachsen durfte, und die er verlassen mußte, und dankbar sein für die Heimat, die er neu gefunden hat. Viele Menschen lernen etwas erst dann richtig schätzen, wenn sie es nicht mehr haben. Aber es gibt auch in der Gegenwart immer wieder Geschenke und Kostbarkeiten, trotz aller Probleme und Schwierigkeiten. Es gilt, mehr die Lichtblicke des Alltags zu beach-



Altes Kreuz aus dem vorigen Jahrhundert auf dem Bad Essener Friedhof.



Der neue Bischof von Osnabrück: Dr. Ludwig Averkamp.

ten und nicht nur auf die Schattenseiten zu schauen. Die Gedenktage im November bieten immer wieder Gelegenheit, mit Dankbarkeit zurückzuschauen und mit Hoffnung und Zuversicht im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus in die Zukunft zu schauen.

# Stirb und Werde

Von Klaus Weißenborn

Kraftlos fallen Blätter von den Bäumen — seltsam taumelnd ist ihr Flug.
Ach, mein Herz, das ist kein Träumen — Abschiednehmen ist nie Trug!

Trauerzüge durch die Straßen ziehen — still und müde schreiten sie. Bleib' nur stehen, mußt nicht fliehen, ist des Lebens Elegie!

Dort der stumme Blätterfall hier das Sein, das sich erfüllt, Stirb und Werde überall, aus der Seele Hoffnung quillt!

Die Gedanken wandern fort auf Sehnsuchtspfaden stumm zurück hin zu unserm Heimatort ach, wie lang vorbei das Glück!

Wir möchten an den Gräbern stehen, die so nah und doch so weit. Nur einmal noch sie wiedersehen — Wünsche der Unendlichkeit.

Dumpf erfaßt uns tiefer Schmerz — weinend sind wir tief betrübt.
Doch verzage nicht, mein Herz — tot ist nur, was man nicht liebt!

Ob der stille Blätterfall, Menschenabschied auf der Erde ist ganz gleich, denn überall das Gesetz des Stirb und Werde!

# Wahre Heimat immer nur eine Stätte der Friedfertigkeit!

Ministerialrat Manfred Gallwitz sprach zum "Tag der Heimat" im Altkreis Wittlage

Wir schüttelten uns lange die Hand, an jenem Sonntag, dem 6. September, dem "Tag der Heimat", den auch im Altkreis Wittlage die Heimatvertriebenen und die Heimatverbliebenen gemeinsam begingen. Wir versicherten uns, wie sehr man sich freue, einander wieder einmal zu begegnen. Nach langer Zeit. Der Ministerialrat Manfred Gallwitz aus Hannover und ich. Gedanken gingen um Jahre zurück. Und als hätte Manfred Gallwitz die Gedanken erraten, sagte er: "Ja, lange ist das her!" Ich erinnerte mich an den Schüler und späteren Studenten Manfred Gallwitz, dessen Idee es war, in Bad Essen ein Deutsch Kroner Jugendlager aufzubauen und zu leiten. Wie schnell fanden damals die jungen Menschen zueinander, die Bad Essener und jene, deren Eltern aus Deutsch Krone stammten. Fußballspiele, Quizabende, Wahl der "Miß Deutsch Krone", Diskussionen, harte, heiße Debatten. Diese Tage und Wochen müssen von starker Ausstrahlungskraft gewesen sein, sonst hätten sie sich nicht so lange und so lebendig in der Erinnerung gehalten. Und nun das Wiedersehen mit Manfred Gallwitz am "Tag der Heimat" in Schwagstorf im alten ehemaligen Landkreis Wittlage, der die Gebiets- und Verwaltungsreform nicht überstanden hat. Nein, er hat nichts von seinem jugendlichen Schwung eingebüßt, der Ministerialrat Manfred Gallwitz, der an diesem Sonntagnachmittag die Festrede halten wird.

#### • Tag der Rückbesinnung

Von einem Tag der Rückbesinnung spricht er. Auf die unvergessenen Jahre in Schlesien, Ost- und Westpreußen, Pommern, Danzig oder im Sudetenland, am Strand von Ostsee und Oder, im Riesengebirge und Masuren. Über viele Jahre, ja Jahrzehnte hinweg sei der Bezug zur Heimat bestenfalls mitleidig belächelt, vielfach sogar als rückwärts gerichtet und damit schädlich bekämpft worden. "Heute wissen wir", sagt Manfred Gallwitz, "daß die politisch bewußt betriebene Abwendung von der Heimat, verbunden mit einer Verunglimpfung der Heimatvertriebenen und ihrer Verbände, zu jener Bindungs- und Orientierungslosigkeit beigetragen hat, die wir bis heute in Teilen unserer Jugend noch bitter beklagen." Es sei das große Verdienst der Vertriebenen und ihrer Landsmannschaften, daß sich neuerdings die Situation grundsätzlich gewandelt habe. "Heute erkennen wir das tiefe menschliche Eingebundensein in einen Heimatbereich wieder als eine Grundvoraussetzung für ein ausgefülltes und glückliches Leben. Dementsprechend war und ist die Vertreibung aus der Heimat einer der tiefsten Einschnitte in ein Menschenleben." Es gehöre zur Würde des Alters und des Alterns, sich aufrecht und freimütig zu seiner Heimat bekennen zu können. Das sei vielleicht der tiefste Sinn des Tages der Heimat.

#### Verzicht auf Gewalt

Bindung an die Heimat, so sagt Manfred Gallwitz, egal, ob im Osten oder im Westen, habe aber auch einen hochaktuellen politischen Bezug. Recht empfundene, wahre Heimat könne immer nur eine Stätte tiefster Friedlichkeit und Friedfertigkeit sein. Heimat ohne Frieden sei schlechthin nicht denkbar. Eine Umwelt voll Unfrieden, Hader und Zwist, voll kleiner und großer Bösartigkeiten, voll Klassenkampf, Neid und Verdrängung, könne niemandem zur echten Heimat erwachsen. Heimat als Stätte des Friedens präge ihre Kinder als Menschen des Friedens. Nur so sei zu erklären, unterstreicht Manfred Gallwitz, daß die Vertriebenen schon wenige Jahre nach ihrer Vertreibung in der Charta der Heimatvertriebenen bedingungslos auf Gewalt verzichtet und sich zum friedlichen Ausgleich bekannt haben. Ebenso wenig wie eine Heimat ohne Frieden, sei Heimat ohne Freiheit denkbar. Der große aus Pommern stammende Schauspieler Heinrich George hatte, wie ihm, Gallwitz, sein Sohn Götz George einmal gesagt habe, über seinem Haus den Spruch eingraviert: "Je näher die Faust, je näher Pommern!"

Die Heimatvertriebenen hätten, nicht zuletzt durch den Verlust ihrer Heimat, gelernt, daß Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit seien "und Freiheit kein zügellos nutzbares Gut ist." Sie wüßten, daß der Frieden und die Freiheit einer Heimat zu verantwortungsvollem Gestalten der Zukunft verpflichten. In diesem Sinne stellten sie sich bewußt ihrer Verantwortung für Deutschland und würden auf diese Weise hineinwachsen in die höhere Verantwortung für Europa!

Es gehöre zu den besonders bemerkenswerten Entwicklungen der Nachkriegszeit, daß ihnen auf diesem Wege unzählige in der Bundesrepublik Deutschland geborene und aufgewachsene Menschen folgen würden. Es seien vor allem jene, die sich einem ostdeutschen Kreis oder einer ostdeutschen Provinz partnerschaftlich verbunden fühlten, wie der Altkreis Wittlage und später der Landkreis Osnabrück für den pommerschen Heimatkreis Deutsch Krone und die Stadt Cuxhaven für Schneidemühl.

#### Der Jugend helfen

Im weiteren Verlauf seiner Festrede warnt Manfred Gallwitz davor, die Jugend einer "gespaltenen Identität" auszusetzen. Es müsse ihnen aber dabei geholfen werden, die Heimat ihrer Eltern und Vorfahren und damit die Verantwortung für Deutschland nicht zu vergessen! "Hierzu verpflichten sie und uns 700 Jahre deutscher Geschichte jenseits von Oder und Neiße, hierzu verpflichten sie und uns die aktuell fortwirken-



Ministerialrat Manfred Gallwitz. Unter seiner Leitung fanden in Bad Essen die ersten Deutsch Kroner Jugendlager statt.

den Geistes- und Kulturleistungen unserer Vorfahren. Europa wäre ärmer ohne die ausgeprägten ostdeutschen Stammeseigenschaften: die Bedächtigkeit des Ostpreußen, die Sturheit des Pommern und die Lebensbejahung des Schlesiers.

Die Zukunft gehöre dem menschlichen Miteinander in Ausgleich und Frieden, sagt Manfred Gallwitz. So fänden Erbe und Auftrag aus 700 Jahren deutscher Geschichte im Osten ihre letzte und höchste Erfüllung. So würde Verantwortung für Deutschland als Verantwortung für Europa politische Realität!

Viel, viel Beifall für den jungen Ministerialrat, dessen Wiege in Deutsch Krone stand, der vom ersten Deutsch Kroner Jugendlager in Bad Essen bis hin zu diesem Tag am 6. September sich in fortwährender Liebe seiner ostdeutschen Heimat, seinem Deutsch Krone verbunden weiß.

#### Deutschland geht uns alle an

Das Selbstbestimmungsrecht, das immer wieder eingefordert werden muß und das uns Deutsche seit über vier Jahrzehnten durch die Sowjetunion verweigert wird, bezieht sich auf alle Deutschen in ganz Deutschland und auf alle Teile von Deutschland. Wer Ostdeutschland ausklammert, weil angeblich hier kaum noch Deutsche wohnen, rechtfertig nachträglich die Vertreibung, weil dann durch die Vertreibung neues Recht geschaffen sein muß. Die Vertreibung bleibt ein Verbrechen und die dadurch ausgelösten und begründeten Realitäten Unrecht.

Gewalt als Mittel der Politik scheidet für uns aus, aber das darf nicht bedeuten, daß wir gezwungen werden sollen, fremde Gewalt anzuerkennen.

> Herbert Hupka (Aus: Gesamtdeutsche Nachrichten und Kommentare)

## Aus unserem Terminkalender

#### ... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

- AACHEN Mittwoch (Buß- und Bettag), 18. November: Freie Prälatur Schneidemühl, 10 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstraße; anschließend Beisammensein im "Haus Deutscher Osten", Franzstraße.
- HAMBURG Sonnabend, 5. Dezember: Die Schneidemühler Heimatgruppe Hamburg und Umgebung lädt auch in diesem Jahr zu einer Advents- und Vorweihnachtsfeier ein, die wiederum in der Gaststätte "Polizei-Sportheim", Sternschanze 4, stattfindet. Wie gesagt, am Sonnabend, 5. Dezember, um 15 Uhr beginnend. Es sollen wieder einige Stunden der Erinnerung und heimatlicher Verbundenheit werden. Die Gaststätte "Polizei-Sportheim" befindet sich in 2000 Hamburg 6, Nähe S- und U-Bahnhof "Sternschanze". Um eine Übersicht über die Teilnehmerzahl zu haben, wird um Anmeldung bis zum 1. Dezember gebeten, und zwar an: Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder an Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86. Der Vorstand würde sich freuen, wenn sich an dieser adventlichen Feier viele Heimatfreunde beteiligen würden. Da der Dezember-Heimatbrief erst Mitte des Monats ausgeliefert wird, bitte diesen Termin schon jetzt im Kalender eintragen.
- HANNOVER Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: — Treffen jeden dritten Donnerstag im Monat im Restaurant Leineschloß (S-Bahn-Linien 3, 7 und 19 — Haltestelle Markthalle oder Waterlooplatz) — Gäste sind, wie immer, willkommen. — Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14 — Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

Bitte vormerken: Wie vielfach gewünscht, sollte im November ein weiterer Dia-Vortrag über Eindrücke einer neueren Reise durch Pommern, die Grenzmark und Westpreußen (von Kolberg bis Schneidemühl) gehalten werden. Hinsichtlich des Termins gibt Paul Thom (Telefon: 05 11/49 48 14) nähere Auskunft.

- BERLIN Sonnabend, 12. Dezember: Treffen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone/Schneidemühl in Berlin im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus), 1000 Berlin 10 Charlottenburg, Telefon: 3 42 55 83 U-Bahn: Richard-Wagner-Platz. Buslinien: A 54, A 62, A 87, A 89 bis U-Bahnhof Mierendorffplatz, dann erste Station bis Richard-Wagner-Platz
- BIELEFELD Sonnabend, 19. Dezember: Treffen zur Weihnachtsfeier und

zum Jahresabschluß der Grenzmarkgruppe Bielefeld um 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstraße 19.

- LÜBECK Mittwoch, 16. Dezember: Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/ Netzekreis trifft sich um 16 Uhr in der Gaststätte "Zur Wartburg", Kronsforder Allee 26. Das teilt Horst Vahldick, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, mit.
- OSNABRÜCK Sonnabend, 5. Dezember: Zu ihrer vorweihnachtlichen Feier trifft sich die Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe um 17.30 Uhr in der Marktschänke, Markt 20. Vorsitzender Otto Krüger (An de Brehen 14 in Osnabrück, Telefon 05 41/68 19 72) bittet darum, an die Austauschpäckchen zu denken; Wert nicht unter zehn Mark.

#### Vaterland

Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland, und da ich nach alter Verfassung nur ihm und keinem besonderen Teil desselben angehöre, so bin ich auch nur ihm und nicht einem Teil desselben von ganzem Herzen ergeben.

Mein Glaubensbekenntnis ist: die deutsche Einheit.

Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein



Kurt Leipold, zusammen mit seiner Frau.

#### Bundesverdienstkreuz für Kurt Leipold

Bereits am Dienstag, 25. August, wurde im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus Krefeld dem Schneidemühler Heimatfreund Kurt Leipold das Bundesverdienstkreuz am Bande von Oberbürgermeister Dieter Pützhofen überreicht. Er erinnerte in seiner Laudatio an die Leistungen, die gerade Vertriebene und Flüchtlinge nach dem Kriege in Deutschland vollbracht haben.

So habe auch Kurt Leipold, der aus Schneidemühl in den Westen gekommen sei, zu den ersten gehört, die sich um seine Landsleute gekümmert und ehrenamtliche Arbeiten übernommen haben sowie in vielen anderen Bereichen sozialpolitische Belange der Landsleute vertreten haben.

Nach seiner Flucht fand Kurt Leipold zunächst in Kleve ein Zuhause; später kam er nach Krefeld und kümmerte sich um seinen Wohnbezirk Elfrath, in dem er heute noch tätig ist.

Der Heimatbrief gratuliert seinem Leser herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

# Erstmals im Jahre 1989

"Deutsch Kroner Kulturpreis" — Ausschreibungsbedingungen

In der Oktober-Ausgabe unseres Deutsch Kroner und Schneidermühler Heimatbriefes haben wir darüber berichtet, daß die "Stiftung Deutsch Krone" am 14. August dieses Jahres in Bad Rothenfelde beschlossen hat, einen "Deutsch Kroner Kulturpreis" ins Leben zu rufen. Nun liegen auch die Ausschreibungsbedingungen vor, die wir nachfolgend veröffentlichen:

- Die "Stiftung Deutsch Krone" (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) schreibt einen "Deutsch Kroner Kulturpreis" aus, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird.
- Erstmals soll 1989 ein Werke der Bildenden Kunst (Gemälde, Graphik, Plastik) ausgezeichnet werden, dessen Motiv einen unmittelbaren Bezug zum Kreis oder zur Stadt Deutsch Krone (Pommern) aufweist.
- Bewertungsfähige Arbeiten sind einzureichen beim Heimatkreis Deutsch Krone, Haus Deutsch Krone, Am Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, mit dem Vermerk "Kulturpreis". Einsendeschluß ist der 31. 12. 1988. Die Begutachtung erfolgt durch ein Bewertungsgremium, das aus fünf Personen besteht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme bis zum 31. 12. 1987 beim Heimatkreis Deutsch Krone (siehe obige Adresse) unverbindlich anzumelden.
- Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß 1991 eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden soll, der die gleichen Bedingungen zugrunde liegen. Einsendeschluß wird der 31. 12. 1990 sein.

# "HB"-Leser-Forum

Diese Veröffentlichungen stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen behalten wir uns aus Platzgründen vor.

Möchte mich ganz herzlich bedanken für den Heimatbrief, der wird immer ganz treu von mir und meinem Mann gelesen. Ich bin Jahrgang 1934, leider habe ich noch keine Schulkameradin gefunden oder auch Bekannte meines Jahrgangs aus der Koehlmannstraße. Nun wohne ich im schönen Südschwarzwald. Mein Mann und ich konnten im letzten Jahr am Heimatfest in Cuxhaven teilnehmen, aber von meinem Jahrgang traf ich niemanden, wie schade. Wir fahren aber mal wieder hin.

Edelgard Schiel, Heimeckerstraße 1, 7808 Waldkirch/Schwarzwald, Telefon 0 76 81/ 56 88

• Nun, vielleicht kann der Heimatbrief helfen. Wo stecken sie denn, die Schulkameradinnen und Bekannten aus der Koehlmannstraße?

Zum Beitrag "Nicht nach Polen" (Heimatbrief vom September) wird nachfolgend Stellung genommen:

Unter dem Kürzel LN sind sicher die Lübecker Nachrichten gemeint.

Es sind ja nicht nur die LN, die mit solchen Entstellungskünsten aufwarten, sondern ein breites Spektrum an Medien, die dieses Krankheitssyndrom in unserer Gesellschaft mit seltener werdendem Widerspruch verbreiten. So freue ich mich, wenn auch Hern Loeper diese Thematik aufgreift und vielleicht dem einen oder anderen Leser dieses Heimatbriefes vorhält.

Zunächst möchte ich auf die Aussage — Seite 11 dieses Heimatbriefes — von Herrn Prof. Schlee zurückgreifen, der da u. a. sagt, daß es nicht vorrangige Aufgabe der Landsmannschaften ist, sich als Kulturvereine bei Kaffee und Volkstanz gemütlich der Heimat zu erinnern, sondern daß wir eine Verpflichtung haben.

Der Teilstaat Deutschlands, die Bundesrepublik Deutschland, hat diese Verpflichtung in der Präambel zum Grundgesetz festgeschrieben. Hier heißt es im letzten Satz: "Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden."

Unter Deutschland verstehen die Alliierten nach ihrer Interpretation die Grenzen Deutschlands vom 31. 12. 1937.

Das Bundesverfassungsgericht sagt in seinem Urteil vom 31. 07. 1973: "Das Deutsche Reich existiert fort, besitzt nach wie vor Rechtsgültigkeit, ist allerdings als Gesamtstaat mangels Organisation, insbesondere mangels institutionalisierter Organe, selbst nicht handlungsfähig." Es sagt also nicht ausdrücklich in den Grenzen vom 31. 12. 1937. Nach meiner Auffassung und den Kriterien des Vertragsrechts müßten das Memelland und das Sudetenland mit einbezogen sein.

Hier möchte ich wieder auf die Worte von Herrn Prof. Schlee zurückkommen und behaupten, daß wir mit unseren jetzigen Organisationen auch ostdeutscher Kreise weder den Kriterien der Präambel, noch dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts gar nicht oder so doch höchst ungenügend nachkommen.

Bleiben wir bei den Kreistagen. Da präsentieren sich die ostdeutschen Kreistage ihren Bürgern und den Patenkreisen gegenüber als Fortsetzungskörperschaften, die nach den Kriterien der Kreisordnung kein ordentlicher legislativer Kreistag sind. Sie erfüllen nicht einmal die einfachsten Regeln. Meistens wissen die Mitglieder auch selbst, daß sie im eigentlichen Sinn gar kein Kreistag sind oder sein können, weil sie eben diese einfachsten Regeln der Kreisordnung nicht einhalten. Weil wir uns falsch darstellen, sind wir ein sehr schlechter Multiplikator. Wir müssen unabhängig mit eigenen Mitteln die Strategie der Rechtsfähigkeit entwickeln und uns nicht aus Bequemlichkeit der Gewalt beugen und späteren Generationen unser Versagen hinterlassen.

Udo Leu, Brünhausen 8, 2838 Sulingen Telefon 0 42 71/24 90

Sehr geehrter Herr Dr. B. Ritz!

Entspricht es nicht einem Verrat an Deutschland, wenn Sie laut "Cuxhavener Nachrichten" (Oktober-Heimatbrief, Seite 19) am Tag der Heimat vor Schneidemühlern sagten: "Die Rückkehr in die alte Heimat ist heute nicht mehr realistisch." Dieses Aussage eines CDU-Mannes weist doch auf geistige Komplizenschaft mit der SPD und den Verzichtlern hin und mißachtet die internationalen Rechte. Sie sind im Brandtschen Sinne ja nur "juristischer Formelkram". Und das Wort "realistisch" ist in der Geschichte völlig deplaziert, weil sich in ihr ständige Veränderungen vollziehen. Weiter heißt es in Ihrer Rede: "Wollen wir denn die heutigen Bewohner vertreiben?" Billiger kann man wohl nicht argumentieren, denn nach dem Karlsruher Urteil besteht Deutschland bis zu einem Friedensvertrag weiter in den Grenzen vom 31. Dezember 1937.

Ihre Empfehlung: "So oft wie möglich in die frühere Heimat zu fahren und die Kinder mitzunehmen, denn nur so könne die Erinnerung an das kulturelle Erbe von den Jüngeren bewahrt werden." Dieses wurde inzwischen aber derart verwirtschaftet, daß es auf die noch etwas deutsch denkenden jungen Menschen eher schockierend als fördernd für eine Völkerverständigung wirkt. Sie würden sich einem Wiederbesitzen des Erbes der fleißigen Ahnen sicher nicht versagen.

Ferner betreiben Sie Fälschung der Geschichte, indem Sie sagen: "Nicht vergessen werden dürfe, daß die Polen mehr verloren, als sie nach dem Weltkrieg wieder erhielten." Schon nach dem Ersten Weltkrieg eigneten sich die Polen ca. 180 000 qkm meist russischen Bodens an, ein Gebiet, in dem höchstens 30 % polnische Menschen lebten, die 70 % Ukrainer, Weißrussen und Litauer beherrschten. Durch ihre dortige Vertreibung hatten die Polen, wenn überhaupt, nur einen gerechten Anspruch auf 54 000 deutsche gkm. Sie stahlen Deutschland aber rund 100 000 gkm, also 46 000 mehr. Zudem verjagten die kaum 4 Millionea vertriebenen Polen rund 9 Millionen Deutsche. Auch das polnische Volk hat ein Lebensrecht, was sich aber nicht auf Ungerechtigkeit aufbauen darf. Sie bedrückt selbst ältere Polen, und ihnen sollten wir bei Besuchen dies immer wieder sagen, um so im objektiven Meinungsaustausch zu einem wahren Frieden zu kommen. Wenn auch die Polen ein freies vereinigtes Europa ohne Grenzen wollen, darf die Rückkehr der Deutschen und Polen nicht unrealistisch sein. Wer da das Gegenteil behauptet, dient weder dem eigenen noch dem europäischen

Daher ist es unverzeihlich, wenn Politiker das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht beachten, was zusätzlich in der UNO-Satzung, Ziffer III und IV, festgelegt wurde. Es heißt dort wörtlich: "Werden in einem Gebiet, dessen Bevölkerung ganz oder teilweise vertrieben worden ist, andere Personen angesiedelt oder wird ihre Ansiedlung gefördert oder geduldet, bleibt ihre Ansässigkeit dort selbst völkerrechtlich fehlerhaft und ungeschützt gegenüber der vertriebenen Bevölkerung vom Recht auf die Heimat." Praktisch heißt dies ganz klar, daß Kinder und Enkel der Okkupanten in den ostdeutschen Provinzen kein Heimatrecht erwerben können, also selbst nach mehreren Generationen. Dies trifft auch für die Polen im alten Raum um Lemberg zu.

Dr. Alois Gerth, Olsberg

Mein Bruder und ich waren von unserer Polenfahrt im September vergangenen Jahres beeindruckt und schockiert zugleich. Ein Fazit für mich danach war, das ist nicht mehr meine Heimat, das ist nicht mehr mein Land, es zieht mich nichts mehr dort hin

Viel mehr jedoch war ich beeindruckt von Gesprächen, die ich davor und danach mit ehemaligen Schloppern hatte. Daher würde ich mir mehr den Abdruck von Geschichten, Erlebnissen, Anekdoten, Gebräuchen usw. für uns, die pommerschen Nachkömmlinge, im Heimatbrief wünschen. Ich war erst 8 Jahre alt, als wir die Heimat verlassen mußten. Ich habe nichts davon, wenn ich heute Schloppe wiedersehe, zumal unser Haus auch nicht mehr steht. Viel mehr würde mich interessieren, wie die Menschen früher in Schloppe gelebt haben, was es Überliefernswürdiges zu berichten gab. Ich finde es viel spannender und lebendiger, wenn es aufgrund eines Fotos, z. B. von einer Fußballmannschaft, dann immer heißt: Ach ja, der, der hatte doch, oder, der war doch . . . Und weißt du noch?

Ich meine, daß uns, den pommerschen Abkömmlingen, die alte Heimat durch die Schilderungen der Geschichte wie von Geschichten der noch lebenden weit mehr nahegebracht und lebendig gehalten würde, als durch eine Fahrt dort hin, in ein fremdes Land und mit Menschen, die einen mißtrauisch beobachten.

Ulrich Meinard, Ulmen-Apotheke, Franzosenkoppel 104 b, 2000 Hamburg 53, Telefon: 040/8 31 73 11

• Eine Bitte, die wir an unsere Leser weitergeben. Wer schreibt uns darüber, wie es einmal war, wer schickt uns alte Bilder, die wir gern veröffentlichen? In diesem Zusammenhang eine Bitte: Auf die Rückseite der Bilder bitte Name und Adresse schreiben, damit dieses wertvolle Bildmaterial wieder zurückgeschickt werden kann.

#### "Die Rückkehr in die alte Heimat ist heute nicht mehr realistisch"

Mit dieser Aussage kommt Herr Dr. Ritz dem Gebot der Präambel unseres Grundgesetzes nicht nach.

Warum müssen wir eigentlich 42 Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen — denn noch unterliegen wir der Klausel für Feindstaaten — anfangen, unser Deutschland selber zu demontieren? Will Herr Dr. Ritz der schlechten Agrarpolitik — wo die Qualität ein Opfer der Quantität wurde — auch noch eine schlechte Deutschlandpolitik folgen lassen?

Was würden die Bürger z. B. in Frankreich, England oder den USA mit ihren Politikern machen, wenn diese ein Viertel ihres Territoriums an andere Mächte verteilen und die Vertreibung der eigenen Menschen als unumstößlich propagieren würden?

Wenn Herr Dr. Ritz sagt — Je größer die Distanz zu den Ereignissen von 1945, desto schwerer sei es, darüber zu sprechen. Der "Tag der Heimat" sei ein Moment der Erinnerung, doch die Zeit laufe weiter. Das zeige sich bei jedem Besuch in der alten Heimat. Noch gebe es die Ecken, in denen man sich zurückversetzt fühle in die Tage der Jugend, doch daneben sei Neues gewachsen — kann er nur ein gestörtes Verhältnis zu Deutschland und den Deutschen haben.

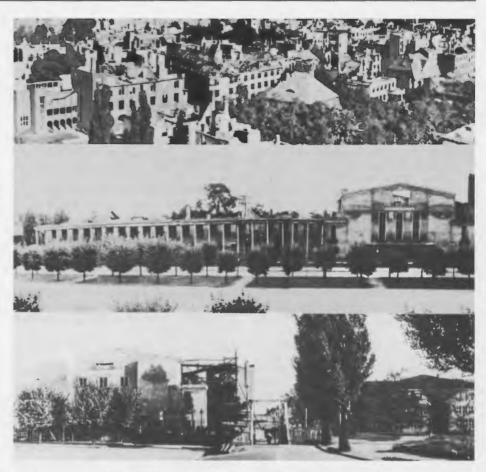
Was nutzt es, wenn wir Älteren die jüngeren Menschen zu motivieren versuchen, die Verbindung zu Ostdeutschland zu halten, wenn die Schulen und die Politiker das Gegenteil für erstrebenswert erachten und propagieren?

Udo Leu, Sulingen

#### Ohne die Geschichte . . .

Ohne die Geschichte des Vaterlandes kann der Bürger sein Vaterland nicht lieben, ohne die Tugenden seiner Väter zu wissen, kann er ihnen nicht nachstreben, ohne von den Patrioten gehört zu haben, kann er ihnen nicht nacheifern, kurz ohne die Kenntnis der vaterländischen Geschichte ist der Bürger ein Spielball in der Hand des schlauen Betrügers.

Friedrich Ludwig Jahn



# Schneidemühl - und sein zerstörtes Landestheater

#### Bilder aus einer schlimmen Zeit -Aufgenommen von Bernhard Schur

Unter den vielen alten Bildern und Manuskripten, die Adalbert Doege beim Wechsel der Hauptschriftleitung dieses Heimatbriefes seinem Nachfolger übergeben hat, befand sich auch ein Brief, den Heinz Pommerening aus 7000 Stuttgart, Bronnäckerstraße 13, am 16. Juli dieses Jahres geschrieben hat. Diesem Brief waren drei Bilder vom zerstörten Landestheater in Schneidemühl beigelegt, die Heimatfreund Pommerening von dem in Braunschweig wohnenden Innenarchitekten Bernhard Schur erhalten hat. Schur schreibt an Pommerening: "Ihre Zeilen vom 11. Juli habe ich dankend erhalten. Mit einer Veröffentlichung (gemeint sind die Bilder) in unserem Heimatbrief bin ich einverstanden. Beruflich fuhr ich seit den 50er Jahren Jahr für Jahr ohne Unterbrechung nach Schneidemühl und konnte noch unser altes Schneidemühl fotografieren . . ."

In dem Brief nun, den Heinz Pommerening an Adalbert Doege geschrieben hat, steht der wichtige Satz: "Ich meine, diese wertvollen Zeitdokumente sollte jeder Grenzmärker zu Gesicht bekommen. Ich bin seit wohl über 30 Jahren Bezieher des "Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes", kann mich aber nicht daran erinnern, diese Fotos schon darin gesehen zu haben . . ."

In der Tat, diese Bilder vom zerstörten Landestheater und seiner Umgebung, aufgenommen im Sommer 1945, sind ein geschichtliches Dokument.

#### Neue Anschriften

Frau Hannelore Henn, geb. Brosteck (Westend 47), 4000 Düsseldorf 30, Im Huferfeld 12; Frau Anneliese Hohenhaus (Garten 50 und Albrecht 92), 2081 Holm, Am Ohlenhof 1; Frau Ingeborg Jeuthe, geb. Janke (Friedrich 20 u. 13), 6553 Ippenschied, Soonwaldstr. 6; Werner Loriadis (Bromberger 35), DDR 9630 Crimmitschau, Lutherstr. 11; Paul Schulz (Schön-

lanker 88), 4400 Münster, Am Berler Kamp 42; Frau Elisabeth Speckert (Albrecht 8/9), 3118 Bad Bevensen, Altenheim; Frau Elsbeth Tuschy (?), 2390 Flensburg, Heinrich-Hertz-Str. 24; Frau Herta Waschow, geb. Grams (Lange 36), 3353 Bad Gandersheim, Dannhausen 89; Frau Lucie Witkowski, geb. Ewald (Im Grunde 1 u. Hindenburgplatz 16), 5400 Koblenz, Waisenhausstr. 8, Altenheim St. Barbara.

# Krieg — das große Abenteuer? Welch ein dümmlicher Irrtum!

#### Lückenhafte Erinnerungen eines Schneidemühlers an eine schwere Zeit

Mit der Kriegsweihnacht 1944 endete der letzte Bericht. Neujahr 1945. Grimmiges Winterwetter. Ziemlich unbemerkt von uns gingen die militärischen Planungen bezüglich der Festung Schneidemühl voran. In den ersten Januartagen, jenes für unsere Stadt so unheilvollen Schicksalsmonats, wurden wir immer häufiger zusammengezogen, mit dem östlichen Vorfeld der Stadt vertraut gemacht, und so langsam entstand die Gewißheit, daß der "Pommernwall" doch Kampfgebiet werden könnte. Aber die Weichsel war ja weit entfernt. Schnee und starke Kälte prägten diese Tage. Jedoch kein Gedanke mehr an Klucks Wiesen oder den Taubenberg.

Ich besuchte in der zweiten Januarwoche meinen Vater in Kutno, der dort als Zollbeamter Dienst tat. Und plötzlich war der 13. 1. 1945 da. Die russische Weichseloffensive rollte. Die Amerikaner, durch die Ardennenoffensive durchgerüttelt, sollten entlastet werden. Ich fuhr in überfüllten Zügen nach Hause. Dort lag schon die Aufforderung, sofort beim Bann zu erscheinen. Rückblickend erinnert man sich, daß auch Schneidemühl einem Ameisenhaufen glich. Während des Bahnhofdienstes bemerkte man die sich häufenden Verwundeten-, Transport- und auch Flüchtlingszüge. Aber noch verlief alles normal. Vom Verlassen der Stadt war überhaupt keine Rede. Dann ging alles sehr schnell. So um den 20. herum hörte man abends das dumpfe Grollen im Osten. Es war bitter kalt. Der Mond rundete sich, und die Nächte waren taghell. Wir waren mittlerweile dabei, am Westrand der Stadt den Panzergraben vor Dreiers Kolonie und Albatros Kolonie fertigzustellen. Gefrorener Sandboden. Träge und hinhaltende Arbeit der Kriegsgefangenen und "Ostarbeiter". Es muß so 3 Tage später gewesen sein, als wir morgens deutlich die kurzen und harten Abschüsse der Panzerkanonen wahrnahmen und die ersten Maschinengewehrsalven hörten. Deutlich im Unterschied das langsame "tack, tack, tack" der russischen Maxims und das rasselnde Sägen unserer 42er. Am Abend hörten wir durch einen unserer Panzerspäher von Kolmar. Und dann war die Gewißheit da. Die Russen standen mit ihren Panzerspitzen bei Usch . . .

#### **Anfang vom Ende?**

Wir richteten uns im Keller des Landeshauses ein, die Luftschutzbunker auf dem Hof unserer Oberschule in der Saarlandstraße wurden überprüft und vorbereitet. Sie lagen zwischen Turnhalle und Hauptgebäude. Unser Stammführer war damals der lange Siegfried H. aus Filehne. Er traf mit anderen HJ-Führern aus Schönlake ein. Der Bannführer Schm. befahl, neben dem Haus auf der der Küddow zugewandten Seite alle Unterlagen zu verbrennen. War das der An-

fang vom Ende? Lebensmittel wurden eingelagert. Vom rauchenden Aktenstapel hatte man einen herrlichen Blick auf Küddow und Innenstadt, über der eine diesige Dunstwolke lag, Wasserdampf vom Fluß. Wir fertigten Unterlagen an über Panzersperren und ihre Sicherungen. Heute weiß ich, daß alles mehr oder weniger Improvisation war, denn massive Organisation einer Stadtverteidigung. Es fehlte vor allem an schwerem Gerät, an Panzern und Flugzeugen. Ab und zu zog eine Kette von 3 Focke-Wulf über die Stadt. Also wurde verbrannt und vernichtet. Das Chaos nahm deutliche Formen an, wenn auch nicht im militärischen Bereich.

Es muß am 23. 1. gewesen sein, als ich mit Hans-Jürgen Hinz, meinem damaligen Hauptzugführer aus der Schmielauerstraße, den Befehl erhielt, die Grabau aufzuklären. Mit Fahrrädern, mit Karabiner und Panzerfaust ausgerüstet, erreichten wir am frühen Nachmittag unbehelligt das Dorf. Die Panzersperre am gegen den westlichen Dorfausgang gelegenen Chausseeberg war noch geöffnet. Ein junter Leutnant brachte am Waldrand zwei 7,5 cm Pak in Stellung. Wir meldeten uns auf dem Kompaniegefechtsstand, dem ersten Bauerngehöft links, wo man uns bereitwillig aufnahm, vor allem wohl wegen unserer Ortskenntnisse, denn unserer Kampfkraft. Ganze 42 Mann standen zur Verteidigung bereit, Maschinengewehre, 2 Granatwerfer und Panzerfäuste. Konnte man damit überhaupt die Russen auch nur stoppen? Das Dorf wirkte dann im fahlen Abendlicht irgendwie gespenstisch. Alle Häuser waren fluchtartig geräumt worden. In den Ställen brummte und brüllte das Vieh, Melkzeit! Aber wer sollte? Sicher auf unseren Bericht an den Bannführer hin wurde es am frühen Morgen mit Lkw abgeholt.

#### Erste Feldwache

Die erste Feldwache für uns. Vollmond und grimmige Kälte. Einweisung: Da steht ein Doppelposten mit MG, der Dorfeingang ist gesichert. Auf alles, was dort über das Schneefeld kommt, wird sofort geschossen. Aber denkt daran, wenn ihr schießt, ist sofort im Dorf der Teufel los: Parole "Pommern"! Mulmiges Gefühl schleicht hoch, der Mund wird trocken. Zwei Stunden sind eine lange Zeit. Der harsche Schnee knirscht unter unseren Schritten, ein beklemmendes Gefühl im Bauch, wohl doch Angst. Aber es blieb alles ruhig bis zum frühen Morgen. Da war Kampflärm in südöstlicher Richtung zu vernehmen, das Rasseln von Panzerketten. Das erstaunlichste aber war, daß aus Richtung Osten niemand kam; kein Wagen, keine Soldaten oder Flüchtlinge. Es war einfach beklemmend ruhig. Nur das dumpfe Brüllen des Viehs, das Ras-



Der Autor, Heinz Böttcher, im Jahre 1946

seln ihrer Stallketten. Dann kamen die Lkw

aus Schneidemühl, das Vieh zu holen. Am Abend des 25. 1. wohl zurück nach Schneidemühl, beladen mit einem Rucksack voll geschlachteten Geflügels. Hallo in Bann. Hochstimmung! Die Kolmarer berichten von ihren Erlebnissen und weisen Beutewaffen vor. Zwei russische Pistolen. Die in Kolmar stationierte Polizeieinheit soll sich nicht gerade rühmlich verhalten haben. Einteilung zum Dienst am 26. 1. Ich habe starke Halsschmerzen, Angina. Panzerspäher in die Dörfer, Melder in die einzelnen Verteidigungsabschnitte, Bahnhofsdienst. Unsere Ortskenntnisse sind gefragt, Die Zurückgekehrten haben Wachdienst vor dem Banneingang. Zwei Mann mit Karabiner. Eine Gruppe zum Aktenverbrennen auf den Danziger Platz. Unsere schwarzen Uniformen sind unzweckmäßig. Nähen von Schneehemden. Die junge Frau des Bannführers hilft. Unsere Stahlhelme sind zu

groß. Umtausch in der Kaserne. Mittags-

zeit. Jaulen und Kreischen, Detonationen.

Feuerpunkte am Himmel. "Stalinorgel", sagt trocken der Bannführer, "jetzt fängt

#### Brennende Fea-Werke

der Tanz an."

Mit Fahrrädern in Richtung Grüntal, Albertsruh. Die Fea-Werke brennen immer noch. An der Straße zwei moderne Pak. Rechts in der Senke eine pausenlos feuernde schwere Batterie, wohl 15er. Das hohle Fauchen der davonziehenden Granaten macht den Ernst der Lage klar. Der Himmel wirkt heute grau in grau. Gegen Spätnachmittag zurück. Die Jastrower Allee voll von Flüchtlingen. Aufwärmen. Die Tassen auf dem Tisch klirren. Die Batterie feuert wieder. Wohl gegen Königsblick oder Usch. Rätselraten! Der Bannführer weiß mehr, läßt sich aber nicht aus. Ein erfahrener Frontoffizier, davon zeugen die Auszeichnungen und das goldene Verwundetenabzeichen. Irgendwie beruhigt diese Gewißheit. Seine Frau soll auch weg. Also doch ernste Lage. Dann Gesang: "Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu."

Einer zitiert Nietzsche: "Wenn, Deutschland, der Fremde dir die Krone raubt, sieh uns liegen Haupt bei Haupt." Leonidas: "Fremder, kommst du nach Sparta . . . " Und dann um 22.00 Uhr Soldatensender Belgrad "Lilli Marleen". Was sollen die feuchten Augen? Und da war ja auch Angst, denn das Artilleriefeuer der Russen wird konzentrierter. Noch spielte sich alles mehr im Süden und Westen ab. Kapo Jan Willem von den Wikingern erklärt uns, daß die Russen die Stadt umgehen. "Gib den Jungen Butter und Zucker", sie sollen überleben. Das Ziel war also klar. Wir sollten zum Westen hin abgeschnitten werden, um den Ausbruch zu verhindern. Nun doch ängstliche Bedrückung. Doch die jugendliche Unbekümmertheit, von erfahrenen Soldaten kopfschüttelnd zur Kenntnis genommen, obsiegte. Krieg - das große Abenteuer! Welch dümmlicher Irrtum. Der Zeitbegriff verschwindet. Wir mußten in der Stadt aufklären. Ich fuhr mit Hans-Jürgen in die Bromberger Vorstadt. Die Fächer der Stalinorgeln hatten mehr Bahnhof und Umgebung getroffen. Als wir uns der Holzbrücke am Ziebarthschen Geschäft näherten, sahen wir, daß die Raketen sie getroffen hatten. Ein Geschoß hatte das Hinterhaus getroffen. Der Schuster suchte verzweifelt zu retten. Herr Ziebarth verteilte ohne Marken und Entgelt Brot und Lebensmittel. In der Schmielauer Straße war genau in der Mitte eine Rakete eingeschlagen. Aus zersplitterten Fenstern wehten Gardinen wie weiße Fahnen. Herr Just, ein älterer Zollbeamter, beruhigte die verzweifelten Frauen und wies seinen Hochzeitszylinder vor, den ein Splitter durchschlug. Mir fehlt die Erfahrung zu sagen, ob diese Raketen immer so explodierten. Sie steckten im gefrorenen Boden wie stählerne Tulpen.

#### Strom der Flüchtlinge

Meine Schwester Irmgard, damals 9 Jahre alt, hatte einen Schock erlitten. Sie hatte mit ihrer Freundin (Schmidt) auf der Straße gestanden, als das "Feuer" über die Stärkefabrik kam. Die Verwirrung war groß. Das Schlimmste aber, niemand war auf diese Situation gerüstet. Dann doch die Anordnung, die Stadt in Richtung Lebehnke zu verlassen. Die grauen Schneewolken schütteten mitleidig ihre Last auf die waidwunde Stadt. Mehrere Raketen waren im und am Ring niedergegangen. Man erzählte, daß die blonde und pummelige Christel, die wir "Krille" nannten, durch Splitter getötet worden wäre.

Wie ein Lindwurm zog der Strom der Flüchtlinge die Jastrower Allee entlang. Was wäre wohl gewesen, wenn die Rote Armee zu diesem Zeitpunkt Flugzeuge wie die Amerikaner hätten einsetzen können? Frauen und Kinder, hie und da ein alter Mann. Schlitten, Karren, Kinderwagen. Menschen mit Rucksäcken. Seltsamerweise fast stumm, beinahe lautlos zog dieser Leidensstrom an unserem Posten am Bann vorbei. Es ergeht der Befehl, den Zug zu begleiten, Soldaten zurückzuführen. Nachts trifft ein Güterzug ein. Soldaten verlassen ihn. "Seid froh, daß ihr rauskommt, wir

müssen dort rein." Keine Siegesstimmung! Die Flüchtlinge steigen ein. Viele aus den Dörfern Tarnowke und Krojanke beispielsweise. Nächste Anordnung: Zugbegleitung. Im Wehrmachtsbericht soll der Einsatz der HJ in Schneidemühl belobigt worden sein. Es erging der Befehl der Gebietsleitung zur Jugendrückführung. Die Russen sollen uns als Nichtkombattanten, als Wehrwölfe betrachten und kurzerhand füsilieren. Also raus mit uns. Wir werden ja noch gebraucht. Ende Januar. Die letzten von uns sind mit dem Wagenkonvoi, mit dem die Schwestern geholt wurden, mitgekommen bis nach Stettiin.

#### Verlorener Zeitbegriff

War es der 27. oder 28.? Der Zeitbegriff ist weg. Ich erinnere mich an die ersten Tage der Fahrt, des Stehens auf der Strecke, des Beschusses durch Panzer wie durch einen Nebel. Stargard höre ich wie im Traum. Dann nachts Berlin. Starker Luftangriff. Auch der wird überstanden. Dann Leipzig. Unglaublicher Sonnenschein. Deutsche Flugzeuge am Himmel. Der Feldwebel neben mir spielt wieder auf der Mundharmonika. Wir sind noch einmal davongekommen. Um den 2. Februar endet die Fahrt in der Nähe von Göttingen. Rührendes Bemühen der Schwestern. Doch das alles hat mit dem Schicksal unserer Stadt nichts mehr zu tun. Dort tobt noch die Schlacht.

Für mich brach die Welt erst Mitte April 1945 zusammen, als die stählerne Walze von Pattons Shermans uns endgültig an der Werra und Leine überrollte. Was folgt, habt ihr alle mitgemacht. Alle Ideale zum Teufel, Heimat weg. Wo sind Vater, Mutter, Geschwister? Unvorstellbar, wie das Leben weitergehen soll. Das niederdrückende Gefühl zu den Besiegten und Mißbrauchten zu gehören. Vae victis! (Wehe dem Besiegten!). Aber irgendwie ging es dann doch weiter. Wir überstanden. Hat uns nicht doch die anerzogene Disziplin, das "Preußische" mitgeholfen oder überhaupt geholfen, auch diese Zeit zu überstehen? Nun ja, das wird sich jeder von uns selbst beantworten können.

#### Was bleibt: Danke

Mir bleibt, mich zum Schluß bei all denen zu bedanken, die am Zustandekommen dieses Berichtes Anteil haben.

Dank Dir, mein Winnetou Horst Heim in Harrislee.

Ich drücke Euch beide Hände, Loni und Heinz Loriadis in Köln.

Aber, ohne Schneidemühlerin zu sein, Du, liebe Renate, hast den größten Anteil. Deine stete Beharrlichkeit, Dein Zuspruch und natürlich Deine Großherzigkeit haben es mir erst ermöglicht, diesen Bericht zu übermitteln. Kraft meines damaligen Amtes erkläre ich Dich zur "Wikingerin h. c.", man möge mir den Lapsus linguae verzeihen.

Es war schon ungeheuer zu erfahren, daß Freundschaft und Kameradschaft über 42 Jahre erhalten bleiben, weil wir unvergeßliche Tage miteinander verlebten. Davon zeugen nicht zuletzt die Lebensmeldungen Ehemaliger.

Freundschaft, ein großes Wort, zu dem Goethe und Schiller Besseres zu sagen wußten, als ich das kann.

Ja, liebe Freunde, um im Bild eines bekannten Songs zu bleiben, "über sechs Brücken sind wir schon gegangen". Verbleibt noch die siebte und letzte. Vielleicht sehen wir uns ja vorher noch einmal. Aber wer weiß das schon.

Nun haben wir schließlich auch Feinde unterschiedlicher Couleur, die nicht verstehen, daß unser Festhalten an der Heimat kein potentieller Angriff ist, sondern das Menschlichste vom Menschlichen, sich an das zu erinnern, was einem lieb und teuer war und bleibt. Ihnen, und damit der Kreis sich schließt, ins Stammbuch geschrieben unseren "Kriegsruf", der nach dem Dienst so oft vom Bromberger Platz über die Karl-Krause-Brücke zum Café Vaterland dröhnte und widerhallte:

Allah — zerhacke sie!

Mohammed — begrabe sie!

Hikomolarie — tschi!

Hacke — tau!

Heinz Böttcher



# Die Mariengrotte in Freudenfier

In unserem Heimatbrief vom vergangenen Monat Oktober haben wir über die Mariengrotte in Freudenfier berichtet und darüber, daß Papst Johannes Paul II. vor seiner Wahl zum Pontifex maximus im Juli 1978 seinen letzten Urlaub am See in Freudenfier verbrachte. Aus Platzgründen war die Veröffentlichung des Bildes der Mariengrotte leider nicht möglich. Aber das wollen wir nun im November nachholen — hier ist sie also, die Mariengrotte in Freudenfier im Bild.

# Liebe zur Heimat wird spürbar

Broschüre der fünf pommerschen Grenzmarkkreise



#### Die Titelseite der Broschüre

"Die Grenzmark Posen-Westpreußen" (Eine fast vergessene preußische Provinz) — Kurzer Abriß ihrer Geschichte und Bemerkungen zu ihrer Kulturgeschichte — Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der fünf pommerschen Grenzmarkkreise Schlochtau, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl und Netzekreis — Broschüre, 6,90 DM.

Der Untertitel dieser 46seitigen Broschüre, der von "einer fast vergessenen preußischen Provinz" spricht, deutet die inhaltliche Zielsetzung an. Hier werden geschichtliche Abläufe in die Erinnerung gerufen, denn Vergessenheit hat diese Provinz in der Tat nicht verdient. Zitat aus der Broschüre: "Die Bewohner der Grenzmark haben ihr die Treue gehalten — bis zum heutigen Tage." Wer die Grenzmärker kennt, wer mit ihnen spricht, wer um ihr heimatverbundenes Handeln weiß, für den wird aus Wort und Tat deutlich, daß für sie der Begriff Heimat mehr ist als nur ein Wort.

Und auch die skizzierte kulturgeschichtliche Auslotung dieser Broschüre weist in diese Richtung. Freilich, damit sind nur pragmatische Fakten genannt, und die substantielle Ausdeutung dieser Broschüre wäre nur eine periphere.

Wer sich also einer solchen Fleißarbeit stellt und ihr mit Akribie gerecht wird, dessen Motivation muß auch noch eine andere gewesen sein. Und so darf davon ausgegangen werden, daß Dr. S. Sichtermann (Deutsch Krone), der für den Text verantwortlich zeichnet, von der unverbrüchlichen Treue zur Grenzmark beseelt ist und davon, die Erinnerung an die Heimat nicht verflachen zu lassen, und auch seine in der Broschüre genannten Mitarbeiter anzuspornen, dieser heimatlichen Broschüre unverwechselbare Impulse zu geben.

Im ersten Teil spannt sich der geschichtliche und historische Erinnerungsbogen vom Versailler Vertrag bis hin zu jenem verhängnisvollen 1. 10. 1938, als die Grenzmark aufhörte, als Provinz zu bestehen

Was nun den zweiten Abschnitt anbetrifft, die Kulturgeschichte der Grenzmark Posen-Westpreußen, so ist dem Verfasser zweifach zuzustimmen: Es ist in der Tat eine undankbare Aufgabe, aus der Fülle des Stoffes, platzbedingt, auswählen zu müssen. Und: Wer die Geschichte und die Kulturgeschichte der östlichen Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien) in ihrer Gesamtheit überblicken will, kann an der Grenzmark nicht vorübergehen!

Aber auch diese vorgegebene Skizzierung verrät den Blick für das Wesentliche, für Namen und Ereignisse. Daß die Deutsch Kroner stolz sind auf "ihren" Hermann Löns, ist bekannt. Aber wissen alle Schneidemühler — um nur zwei Beispiele zu nennen — daß in ihrer Stadt Carl Friedrich Goerdeler, einer der führenden Köpfe der Widerstandsbewegung gegen Hitler, geboren worden ist? Und daß auch der Vier-Sterne-General Wolfgang Altenburg, bis 1986 Generalinspekteur der Bundeswehr, Schneidemühler ist?

Den nördlichen und südlichen Kreisen und Städten ist der dritte Teil dieser sowohl informativen als auch tiefe Liebe zur Heimat spürbar werden lassenden Broschüre vorbehalten. Bilder, Wappen, Kartenausschnitte geben ihr auch von der Gestaltung her ihren Wert.

Welche Fleißarbeit Dr. Sichtermann in der Tat bewältigt hat, wird sichtbar aus den vielen Hilfe gebenden Anmerkungen, die die Möglichkeit öffnen, die angerissene Thematik zu vertiefen. In diese Richtung zielen auch die Literaturhinweise. Die Tatsache, daß auch die Heimatkreise mit dem personellen Stand vom 1. Juli 1987 erfaßt worden sind, erhöht, im allumfassenden Sinne, die Bedeutung dieser Broschüre.

So gehören Dr. S. Sichtermann und seinem Mitarbeiterteam Dank und Anerkennung für diese Schrift, die in der Bücherwand keines Heimatfreundes fehlen sollte.

Ein kleiner Tip vielleicht noch: Es ist bald Weihnachten . . .

Klaus Weißenborn

#### Die Sprache verkommt

Die Worte stimmen nicht mehr. Und die politischen Diskussionen und Umgangsformen in unserem Lande sind danach. Konfuzius hätte heute viel zu tun. Die Sprache verkommt, das leere Geschwätz nimmt zu, und der Sinn der Wörter wird immer dunkler. Diesem melancholisch stimmenden Vorgang entspricht die ungebremste Neigung von Millionen Menschen zu nebulöser Selbsteinschätzung, zu Selbstbetrug, Illusionen und unbegründeten Hoffnungen, der progressive Abbau des gesunden Menschenverstandes.

Gerd-Klaus Kaltenbrunner Träger des Konrad-Adenauer-Preises für Literatur

# Eine Bitte des "Heimatbriefes"

Die Schriftleitung des Heimatbriefes spricht eine Bitte aus. Sie betrifft die Veröffentlichung von Geburtstagen im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief. Uns haben im vergangenen Monat Oktober mehrere Briefe mit einer diesbezüglichen Bitte erreicht, die wir selbstverständlich erfüllen, nur . . .

Sowohl die Deutsch Kroner, als auch die Schneidemühler haben einen Heimatfreund gefunden, der für die Heimatkreiskartei verantwortlich ist. Und diese beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter schicken der Schriftleitung monatlich gesammelt die Geburtstagstermine. Das ist, wie wir meinen, eine gute Lösung. Und deswegen, bitte notieren Sie sich die beiden folgenden Adressen:

- Für die Heimatkreiskartei Deutsch Krone ist verantwortlich: Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1.
- Die Heimatkreiskartei Schneidemühl führt verantwortlich: Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1. Bitte schreiben Sie in Zukunft jeweils diese beiden Heimatfreunde an, wenn es sich um Geburtstage, handelt.

Danke, sagt die Schriftleitung.

# Neuer Vorstand konstituierte sich

Nach dem Tode von Johannes Priebe aus Hameln hat sich der Vorstand der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turnund Sportverein neu konstituiert und seine Aufgaben wie folgt aufgeteilt:

- Werner Boche, An der Beeke 23, in 3100 Celle: Er ist erster Sprecher und Delegierter beim Heimatkreis und der Tradtionsgemeinschaft Pommerscher Turn- und Sportvereine. Außerdem obliegt ihm die Organisation und Leitung der Sportlertreffen und Kegelturniere. Werner Boche ist auch Helfer bei der Paketaktion.
- Otto Klotzsch-Fiehn, Mittel 11, in 2120 Lüneburg, (Telefon 0 41 31/4 17 40). Er ist zweiter Sprecher und Vertreter-Delegierter, Schrift- und Kassenwart, zuständig für Rundschreiben, Geburtstag und die Paketaktion.
- Erich Medau, An der Beeke 21, 3100 Celle (Telefon (0 51 41/5 32 91) Nachrichtlich auch zuständig für Werner Boche. Verantwortlich für Organisation und Leitung der Skatturnier, Helfer auch bei der Paketaktion.

#### Macht des Ideals

Die Macht des Ideals ist unberechenbar. Einem Wassertropfen sieht man keine Macht an. Wenn er aber in den Felsspalt gelangt und dort Eis wird, sprengt er den Fels, als Dampf treibt er den Kolben der mächtigen Maschine. Es ist dann etwas in ihm vorgegangen, das die Macht, die in ihm ist, wirksam werden ließ.

Albert Schweitzer

# "Was ich noch gern wissen möchte . . ."

#### Fragen, um deren Beantwortung Dr. Hans-Georg Schmeling bittet

#### Liebe Deutsch Kroner Landsleute!

Auch in diesem Monat bitte ich Sie wieder, Ihre Erlebnisse niederzuschreiben und mir zuzusenden. Die nachstehenden Fragen sollen Ihnen dabei ein wenig helfen. Ich möchte mit einigen politischen Ereignissen aus den ersten Jahren der Weimarer Republik beginnen.

- Welche Parteien bildeten sich nach Kriegsende in Ihrem Heimatort?
- 2. Gab es Parteienkämpfe, evtl. sogar mit Gewalteinsatz?
- 3. Wie reagierte man in Ihrem Ort auf die Grenzziehung?
- 4. Was bemerkten Sie vom Spartakus-Aufstand (5.—12. 1. 1919)?
- Wie vollzog sich in Ihrem Heimatort die Wahl zur Nationalversammlung am 19.
   1. 1919 und die Wahl zum Preußischen Landtag am 26. 1. 1919?
- 6. Gab es in Ihrem Ort Protestversammlungen gegen den Versailler Vertrag?
- 7. Wirkte sich die Neugründung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen in irgendeiner Form auf Ihren Heimatort bemerkbar aus?
- 8. Aus den zu Polen geschlagenen Gebieten mußten zahlreiche Deutsche auswandern und kamen teilweise auch in den Kreis Deutsch Krone. Was können Sie über diese "Optanten" berichten?
- Machten sich die Volksabstimmungen in Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien usw. in irgendeiner Form bei Ihnen bemerkbar?
- 10. Was bemerkten Sie in Ihrem Heimatort vom Kapp-Putsch im März 1920, von der Ruhrbesetzung und ähnlichen Ereignissen?
- 11. Berichten Sie bitte über die Kleidung, die Frisuren, über besondere Lebensweisen und außergewöhnliche Ereignisse in den ersten Jahren der Weimarer Republik!

Aber nicht nur politische Vorgänge, sondern auch alltägliche Sitten und Bräuche sind es wert, gesammelt und erhalten zu werden. Ich möchte mit einigen Fragen zur ersten Tagesmahlzeit beginnen.

#### Das 1. Frühstück

- 1) Wie wurde es genannt (z. B. Morgenessen, Kaffee, Frühstück)?
- 2) Um wieviel Uhr wurde es eingenommen?3) Welche Tätigkeiten wurden schon vor dem 1. Frühstück ausgeführt?
  - (z. B. Waschen, Rasieren etc., aber auch: Füttern der Tiere, Melken, Ausmisten des Stalles, Pferde-Striegeln usw.)
- 4) Was wurde zum 1. Frühstück bei Ihnen gegessen?
  - (z. B. Roggenbrot, Weißbrot, Brötchen, Butter, Speck, Wurst, Schinken, Mar-

- melade, Milchsuppen, Honig, Bratkartoffeln usw. Wurde das Brot selber gebacken?)
- 5) Was tranken Sie zum 1. Frühstück? (z. B. Gerstenkaffee? Roggenkaffee? Bohnenkaffee? Milch? Tee? Kakao? — Stellten Sie Kaffee und Tee selber her? Rösteten Sie z. B. Gerste auf dem Herd? Sammelten Sie Lindenblüten o. ä?).
- 6) Wie unterschied sich das 1. Frühstück in Friedenszeiten von dem 1. Frühstück in Kriegszeiten? Oder merkten Sie gar keinen Unterschied?
- 7) Wie unterschied sich das 1. Frühstück an Werktagen von dem Frühstück an Sonnund Feiertagen? Gab es z. B. an den Feiertagen Kuchen, anderes Brot oder besseren Kaffee?
- 8) Wurde das 1. Frühstück von der ganzen Familie gemeinsam eingenommen? Wann nicht? Warum nicht?
- 9) Wer saß außer den Familienangehörigen noch am gemeinsamen Tisch? Beispiele: Hilfskräfte aus dem Dorf, Jugendliche während des Ernte-Einsatzes, Kriegsgefangene, Ostarbeiter u. ä. (obwohl das verboten war)?

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich möglichst umfangreiche Post erhalten würde. Schicken Sie Ihre Antwort bitte an folgende Anschrift:

> Dr. Hans-Georg Schmeling Städtisches Museum 3400 Göttingen

#### Na denn: Gut Holz!

Otto Krüger, der Vorsitzende der Heimatgruppe Schneidemühl und Deutsch Krone in Osnabrück, schreibt dem Heimatbrief: Am Samstag, 29. August, Pokalkegeln im Restaurant "Zur Sonne" in Cuxhaven. Ich konnte 17 Mannschaften begeisterter Sportkegler aufstellen! Sieger wurde mit 298 Holz die Mannschaft der Sportler mit Bölter, Timm, Birr, Riemenschneider und Prei. Die dritte Mannschaft der Delegierten belegte mit 292 Holz den 2. Platz. Die gemischte Frauengruppe, die gemischte Männergruppe und die Gruppe der Eisenbahner, die 1986 gesiegt hatte, warfen alle 273 Holz. Die drei besten Kegler: A. Bauer mit 74 Holz, H. Vahldick mit 70 Holz und P. Bölter mit 69 Holz. Bei den Frauen war beste Keglerin Eleonore Bukow, die insgesamt 66 Kegel umwarf.

Na denn: Otto Krüger, der das Kegeln leitete, und allen Aktiven, die mit dabei waren: Gut Holz!



Feiern am 8. November ihre goldene Hochzeit: Eheleute Klatt.

#### "HB"-Glückwunsch: Eheleute Klatt feiern "Goldene"

Die Eheleute Gertrud und Ernst Klatt, letzte Wohnung in Schneidemühl, Bismarckstraße 52, feiern am 8. November ihre goldene Hochzeit. Beide Heimatfreunde sind in der Vertriebenenarbeit seit 35 Jahren als Vorstandsmitglieder tätig und tragen silberne bzw. goldene Ehrennadeln der Pommerschen Landsmannschaft, Posen/Westpreußen Grenzmark Schneidemühler Heimatkreis. Ernst Klatt leitet seit 1974 als Vorsitzer die Grenzmarkgruppe Kiel und ist deren Delegierter in Cuxhaven. Außerdem war er sieben Jahre 1. Vorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft, Kreisgruppe Kiel, deren Ehrenvorsitzender er nun ist. Herzlichen Glückwunsch sagen die Leser des Heimatbriefes.

Die Grenzmarkgruppe Kiel veranstaltete am 6. Oktober ihr schon traditionelles Herbstessen im Stammlokal beim Heimatfreund Vanselow. Rund 30 Landsleute konnte Vorsitzender Klatt begrüßen. Einen besonderen Gruß entbot er dem aus Celle angereisten Heimatfreund Boche, derzeitiger Leiter der Sportler im Heimatkreis. Nach kurzen Berichten über die '87er Zusammenkünfte wurde Prosa und Poesie aus der pommerschen Literatur bezüglich Erntedank vorgetragen und eine Abhandlung der Heimatdichterin Irene Tetzlaff über die Grenzmark, die romantische Küddow und Schneidemühl vorgelesen. Werner Boche berichtete abschließend über seine elfmaligen Reisen in unsere Heimatstadt. Dann ließen sich alle Teilnehmer das bestens zubereitete und reichhaltige Essen schmecken; später wurde noch gemeinsam in fröhlicher Runde das pommersche Kartoffellied und das Grenzmarklied von Frau Spengler gesungen.

#### Freiheit

Wer die Freiheit wirklich liebt — und welcher Mensch täte das nicht, sie ist ja das erste und letzte, was ihn äber als Menschen bestätigt — wird darauf bedacht sein, ihren Mißbrauch zu verhindern.

Murt Ziesel

Herausgeber des "Deutschland-Magazins"



Feierte seinen 60. Geburtstag: Diplom-Ingenieur Waldemar Buske.

# Waldemar Buske — er verschaffte der "DFG Marburg" Weltgeltung!

In Tütz geboren, feierte er am 20. August seinen 60. Geburtstag

Diplom-Ingenieur Waldemar Buske, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutsche Fernsprecher Gesellschaft mbH Marburg (DFG), wurde bereits am 20. August sechzig Jahre alt. Unter seiner Leitung vollzog das Unternehmen durch den Einstieg in die Elektronik eine entscheidende, grundsätzliche Umstellung der Unternehmensstruktur. Als Buske 1971 in die DFG eintrat, war sie eine solide feinwerktechnische Firma, vor dem Ersten Weltkrieg als mittelständisches Unternehmen gegründet. In Nachbauproduktion lieferte sie Fern-

sprechapparate an die Deutsche Bundespost. Darüber hinaus stellte sie andere feinwerktechnische Produkte her.

Die von Buske 1973 eingeleitete und damals keineswegs selbstverständliche Umstellung auf die Elektronik führte zum Aufbau einer Entwicklungsabteilung, die heute in aller Welt anerkannt ist. So sind die heute von der DFG gefertigten Geräte fast ausnahmslos Eigenentwicklungen. Die DFG vergibt heute weltweit Lizenzen und ist ein gesuchter Partner für Kooperationen in Fernost, Afrika und Amerika. 1979 brachte die DFG weltweit als erstes Unternehmen ein Telefon mit digitaler Sprachaufzeichnung auf den Markt

Buske, in Tütz/Pommern geboren, hatte nach Kriegsteilnahme zunächst bei Bayer Krefeld-Uerdingen als Laborhelfer gearbeitet und war dann nach dem Studium der Elektrotechnik an der TH Aachen als Diplom-Ingenieur in einem Großkonzern tätig. 1968 wurde er Betriebsdirektor einer Kieler Firma, ehe er 1971 die Führung der DFG in Marburg übernahm.

Das von Buske geleitete Unternehmen beschäftigt derzeit 700 Mitarbeiter und hat einen Umsatz von über 90 Mio. DM. Außer den Werken Marburg, Kirchvers und Berlin bestehen Tochtergesellschaften in Singapur und Bangkok.

Stark engagiert ist Waldemar Buske im ehrenamtlichen Bereich. Außerdem ist Buske langjähriger ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Marburg und Landesarbeitsgericht Hessen sowie Handelsrichter am Landgericht Marburg. Dazu kommen langjährige Ehrenämter bei der Industrie- und Handelskammer Kassel sowie beim Arbeitgeberverband Nordhessen. Buske ist Mitglied des Verwaltungsrates des Marburger Universitätsbundes sowie Gründungsmitglied der Vereinigung der Freunde der Tong-Ji-Universität Shanghai, deren langjähriger stellv. Vorsitzender er war.

Buske wurde aufgrund seiner vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Übergabe erfolgte durch Staatssekretär Otto Kirst vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft und Technik.

• Waldemar Buske besuchte die Volksschule in Tütz, um später auf die Hermann-Löns-Oberschule zu wechseln. Nach Soldatenzeit und Gefangenschaft war er 1946 wieder in Tütz. Dort erfolgte Vertreibung und Ausweisung nach Holzdorf/Krs. Eckernförde. Nach Schulbesuch und Ablegung des Nachkriegs-Abiturs war er zuerst als Arbeiter und Torfstecher in Schleswig-Holstein tätig, um dann 1948 als Laborhelfer zusammen mit seiner Mutter nach Krefeld zu wechseln.

# "Wer Liebe verschenkt, der gestaltet die Zeit!"

#### 34. Heimattreffen in Recklinghausen - Voller Harmonie

Rund 400 Heimatfreunde aus dem Kreis Deutsch Krone kamen am 12. September wieder in den Saalbau Recklinghausen zum 34. Treffen, zu dem Edwin Mahlke, Hans Kluck und Aloys Manthey eingeladen hatten. Unter ihnen befanden sich nicht wenige Teilnehmer, die zum ersten Mal gekommen waren, darunter auch Heimatfreunde aus Mitteldeutschland. Einige der Erschienenen hatten selbst eine lange Anreise mit erheblichen Kosten nicht gescheut, darunter auch Manfred Falkenberg, der Sohn von seinem gefallenen Vater Paul, einem Freudenfierer.

Um 15 Uhr eröffnete Edwin Mahlke die Feierstunde und begrüßte alle Heimatfreunde ganz herzlich. Es folgten dann zwei Heimatlieder, gesungen vom Ostlandchor unter der Leitung von Frau Heim. Nach weiteren Worten von Edwin Mahlke sangen alle das schöne "Westpreußenlied". Danach wurden von Hans Kluck die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres verlesen und mit einer Schweigeminute geehrt. Er führte weiter aus, die verantwortlichen Menschen in unserer Welt hätten bis zum heutigen Tag noch immer nicht das Kriegsbeil vergraben. So habe es nach dem 2. Weltkrieg über 100 lokal begrenzte neue Kriege gegeben, in denen 30 Millionen Menschen gefallen seien. Daher brauche unser Leben "Liebe"; wer sie verschenke, also dem Nächsten helfe, ihn anspreche und verstehe, der gestalte die Zeit. Von Herzen wünschte Hans Kluck allen Heimatfreunden noch recht frohe Stunden der Freude, des Glücks und der Zufriedenheit. Nach dem anschließenden gesungenen Pommernlied übermittelte Max Brose die Grüße des Heimatkreistages und wünschte diesem Treffen einen fröhlichen Verlauf. Er wies zudem auf die Erholungsmöglichkeiten für ältere Heimatfreunde in den Häusern Bad Essen und Bad Rothenfelde hin. Anschlie-Bend dankte Dr. Alois Gerth im Namen aller den veranstaltenden "Heimatkämpfern" Edwin Mahlke und Hans Kluck sowie ihren verständnisvollen Frauen für die viele ehrenamtliche Arbeit. Er erinnerte weiter daran, daß bei unseren Heimatanliegen in der Politik noch immer nach dem Grundsatz verfahren werde: "Macht geht vor Recht!" Bei solcher Einstellung käme man aber zu keinem wahren Frieden unter den Völkern. Mit einem Dank für die Aufmerksamkeit wünschte Dr. Alois Gerth auch diesem Treffen wieder einen harmonischen Verlauf.

Hiernach führte Edwin Mahlke noch aus, daß im nächsten Jahr erneut eine Reise in die alte Heimat geplant sei und am heutigen Tag die Eheleute Paul Strehlow, Bäckermeister und Konditor in Freudenfier, ihren 55. Hochzeitstag hätten. Willi Blott bedauerte die Versäumnisse bei der Beantragung des Bundesverdienstkreuzes für Edwin Mahlke, und er hoffe nun auf eine Verleihung im nächsten Jahr. Mit dem gemeinsamen Absingen der dritten Strophe des Deutschlandliedes endete die Feierstunde.

Dann wurde tüchtig das Tanzbein geschwungen. So verlief das 34. Heimattreffen in Recklinghausen wieder in voller Harmonie.

Magdalena Gerth

Deutsche Frage
Niemand wird die Rolle des Motors in der

deutschen Frage übernehmen, wenn nicht wir selbst.

Detlef Kühn Präsident des Gesamtdeutschen Instituts

# Hallo, hier ist Cuxhaven!

#### Skizzierter Bummel durch die Schneidemühler Patenstadt

Cuxhaven — Partnerstadt von Schneidemühl. Seit 30 Jahren nun schon. Aus zunächst einmal Fremden, die sie beim ersten Patenschaftstreffen noch waren, sind längst Freunde geworden. Cuxhaven ist für die Schneidemühler zweite Heimat! Das soll aber nicht nur dann expressis verbis unterstrichen werden, wenn die Heimattreffen stattfinden. Wir sind sicher, daß unsere Schneidemühler Leser grundsätzlich interessiert, was es an besonderen Ereignissen aus ihrer Patenstadt zu berichten gibt. Und darüber werden wir nun monatlich schreiben, denn Tag für Tag erhalten wir die "Cuxhavener Nachrichten" — wofür wir uns sehr bedanken möchten! — und Tag für Tag blättern wir diese Tageszeitung durch, um zu sehen, was war los in der Seestadt Cuxhaven.



Großer Auftritt für die Kleinen: Der Kinderchor "Cuxhavener Möwen" erhielt viel Beifall.

Aufnahmen (2): Cuxhavener Nachrichten

Die Nordsee darf keine Müllkippe sein. Dieses ist eine der Forderungen, die Umweltminister Remmers im Vorfeld für die im November stattfindende Nordseeschutzkonferenz formulierte. Die Belastung der Nordsee mit Schiffsmüll ist zu einem großen Problem geworden. Nach einer Studie des Umweltbundesamtes werden etwa 20 000 Tonnen Müll pro Jahr mit einem Verpackungsmüllanteil von etwa 70 Prozent ins Meer gekippt. Das sind etwa 13 800 Tonnen oder 90 Millionen Verpackungsmüllteile, die in die Nordsee eingebracht werden.

Flagge zeigten die Stadt Cuxhaven und eine Reihe Cuxhavener Firmen in Reykjavik/ Island. Sie beteiligten sich an der dort stattfindenden internationalen Fischereimesse "Icelandic Fisheries Exhibition". Eröffnet wurde sie vom Fischereiminister. Die Tatsache, daß die Präsidentin von Island die Ausstellung besuchte, zeigt den hohen Stellenwert. Die Stadt Cuxhaven wurde auf der Messe von Oberbürgermeister Albrecht Harten, Erstem Bürgermeister Klaus Fossgreen, Zweitem Bürgermeister Werner Schütt, Stadtdirektor Nis Lindschau und vom Leiter des Referats für Stadtentwick-

lung, Diplom-Volkswirt Udo Warnke, vertreten. Das Land Niedersachsen repräsentierte in Reykjavik die Staatssekretärin im Landwirtschaftsministerium, Dr. Hedda Messeke

Mit seiner fahrbaren Drehorgel blieb Manfred Schrubka beim Straßen- und Volksfest "Op no Dös" in den Menschenmengen stecken. Für ihn ging es zeitweise vor- noch rückwärts. Trotz mehr als zweistündigen Dauerregens ließen es sich rund 40 000 Besucher nicht nehmen, dabeizusein. Händler hatten an den vier Kilometer langen Stra-Benrändern rund um die Döser Kirche etwa 450 Verkaufsstände aufgebaut. Auf mehreren Bühnen bestritten 16 Gruppen ein abwechslungsreiches Musikprogramm, mit dem wohl jede Altersgruppe auf ihre Kosten kam. Dazu gab's Tanz, Markttrubel, Kinderbelustigungen, Flohmarktatmosphäre mit Krimskrams und Trödel aus aller Welt zum Bestaunen und Kaufen.

Vom anhaltenden Baumsterben besonders betroffen sind, und das gilt nicht nur für Cuxhaven, die Ulmen. 1000 von ihnen mußten in den vergangenen vier Jahren im



Auch im Regen ging für Bernhard Schrubka das Orgelspiel weiter.

Cuxhavener Stadtgebiet geschlagen werden. Nach Angaben des städtischen Gartenund Friedhofsamtes werden in diesem Jahr weitere 400 erkrankte Bäume hinzukommen. Dabei habe Cuxhaven, so die zuständige Behörde, im Gegensatz zu anderen Gegenden, den Ulmenbestand sehr lange erhalten können.

Hartmut Schormann wird 1988 Kurdirektor in Cuxhaven. Diese Entscheidung fällte der Verwaltungsausschuß der Stadt in nichtöffentlicher Sitzung. Von den ursprünglich 27 Bewerbern, die sich um die Stelle des Kurdirektors bemühten, waren vier in die engere Wahl gekommen. Sie hatten sich dem Verwaltungsausschuß im Beisein des Personal- und des Kurausschusses persönlich vorgestellt.

"Es war eine klare Entscheidung", beglückwünschte anschließend Oberstadtdirektor Dr. Hans-Heinrich Eilers den angehenden Kurdirektor. "Ich freue mich nicht
nur über dieses Ergebnis, sondern auch darüber, daß ich nun in einer ganz anderen
Rolle meiner Heimatstadt dienen kann",
sagte Schormann in einer ersten Stellungnahme. Der CDU-Politiker erklärte gleichzeitig, mit Antritt der neuen Stelle seine politischen Ämter in Stadt und Kreis niederzulegen. "Meine zukünftigen Aufgaben als
Kurdirektor dulden keine weiteren politischen Aktivitäten."

Für den neuen Hafen an der Baumrönne hat das Niedersächsische Hafenamt in Cuxhaven die Vorplanungen weitgehend abgeschlossen. Das teilte jetzt Leitender Baudirektor Reinhart Kühn mit. Bereits im Laufe des nächsten Jahres soll mit den erforderlichen Aufspülungsarbeiten begonnen werden. Die Fertigstellung des Mehrzweckterminals und die Inbetriebnahme sind für 1991 vorgesehen. Das für das 100-Millionen-DM-Projekt erforderliche Planfeststellungsverfahren soll so schnell wie möglich eingeleitet werden. Daraus ergeben sich möglicherweise noch Änderungen für die Realisierung des Vorhabens.

## Herbstliches Treffen der Schneidemühler in Berlin

#### Klaus-Ulrich Böhle nach Operation wieder ,,auf dem Damm"

Klaus-Ulrich Böhle (1000 Berlin 41, Altmarkstraße 3A - Telefon: 030/796 27 49) schreibt uns, seit dem 9. Mai habe er den Vorsitz der Heimatkreisgruppe Schneidemühl in Berlin übernommen; seit vielen Jahren sei er zugleich auch Betreuer der Katholiken aus der Freien Prälatur in Berlin. Die guten Wünsche, die Klaus-Ulrich Böhle "für eine lange wie harmonische Zusammenarbeit" ausspricht, erwidern wir. Wir wünschen dem neuen Vorsitzenden der Schneidemühler in Berlin alles Gute für seine Arbeit und, wie gesagt, auch von uns aus die Hoffnung auf ein gutes Miteinander!

Mit gleicher Post, so gerade noch vor der "terminlichen Ziellinie", erreichte uns auch der Brief von Alois Walter aus 1000 Berlin 39, in der Königstraße 37b (Telefon: 030/8053762). Heimatfreund Walter teilt uns ebenfalls mit, daß Klaus-Ulrich Böhle ("unter Abwägung aller Belastungen in seinem persönlichen Umfeld und nach langer reiflicher Überlegenheit") künftig die Heimatgruppe in Berlin als Nachfolger des verstorbenen Horst Kreuz weiterführen wird.

Und dann schreibt Alois Walter, am "Tag der Heimat" sei Klaus Böhle noch ganz aktiv dabei gewesen und dann habe "das Schicksal zugeschlagen". Üble Beschwerden, unerträgliche Schmerzen, Notarzt, mit Blaulicht ins Krankenhaus, Universitätsklinikum nach Steglitz (auch die Arbeitsstelle von Klaus-Ulrich Böhle), Operation — weil zwei Gallensteine!

Das klingt alles ganz "normal", soweit man eine Operation und alles, was damit zusammenhängt, überhaupt so bezeichnen kann. Aber, so berichtet Heimatfreund Walter weiter, der Chirurg habe später den Patienten davon unterrichtet, daß die Operation länger als gewöhnlich gedauert habe, und daß auch vom "seidenen Faden" gesprochen worden sei.

"Zur Mitarbeitertagung der Freien Prälatur Schneidemühl hatte Böhle schon Vorbereitungen getroffen, doch auf ärztlichen Rat hin wurde ihm die Teilnahme verwehrt . . . ", schreibt Alois Walter, um fortzufahren, die Heimatgruppe in Berlin habe das alles erst eine Woche später beim Treffen am 26. September erfahren. Relativ zahlreich seien die Schneidemühler erschienen. "Auch unser Ehrenmitglied Konrad Gramse aus Deutsch Krone war gekommen. Obwohl gesundheitlich noch gar nicht wiederhergestellt, leitete Böhle die Versammlung mit dem ihm eigenen Schwung!" Auch mehrere Gäste hätten begrüßt werden können, darunter eine gerade in Berlin weilende Schneidemühlerin, die heute noch in der alten Heimat wohne.

Böhle habe an Horst Krenz erinnert, dessen Todestag sich gerade gejährt habe. Gedacht worden sei auch aller in den letzten Monaten verstorbenen Heimatfreunde. Er selber habe, so schreibt Alois Walter, "in ehrendem Gedenken an alle Verstorbenen das Vaterunser gesprochen".

Und weiter im Bericht von Alois Walter: "Zum 101. Geburtstag von Frau Frieda Meister, geborene Hoffmann, hatten zwei Mitglieder die Glückwünsche der Heimatkreisgruppe übermittelt. Heimatfreund Böhle verlas ein Dankschreiben, das ihm die auch schon hochbetagte Schwester von Frau Meister, Margot Hoffmann aus Berlin-Steglitz, zustellte. Frau Meister habe sich über den Besuch und das Gedenken sowie über alle Ehrungen sehr gefreut. Sie bedauere sehr, daß sie zu den Zusammenkünften aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr kommen könne. Sie grüße alle Heimatfreunde durch ihre Schwester. Weiter verlas Böhle eine ihm zugegangene Danksagung des Heimatkreisschriftführers Otto Krüger anläßlich dessen 75. Geburtstages."

Weiterer Punkt des Herbsttreffens der Schneidemühler in Berlin: Frau Ruth Beyer berichtete als Delegierte über das Bundestreffen in Cuxhaven und Alois Walter über das Mitarbeitertreffen der Freien Prälatur Schneidemühl (besonders über eine geplante Reise vom 10. bis zum 19. Juli 1988). Und wer teilnehmen möchte, der wird gebeten, sich rasch im Büro der Freien Prälatur Schneidemühl anzumelden. Die Adresse: Josef-Schwank-Straße 8 in 6400 Fulda.

So, und abschließend hängt sich die Schriftleitung an die "Berliner Briefe" an. Im Namen aller unserer Leser wünschen wir Heimatfreund Klaus-Ulrich Böhle auch weiterhin eine gute Rekonvaleszenz.

# Führung und Besichtigung

Am 12. April des nächsten Jahres findet bei MBB - Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH (Flugzeugbau) in Hamburg-Finkenwerder eine Führung und Besichtigung statt. Bekannt ist "MBB" durch seinen erfolgreichen europäischen Airbus, der heute das tragende Programm der europäischen Zivilluftfahrtindustrie ist. So schreibt uns Heinz Schulz, 2000 Wedel (Holstein), Lindenstraße 64 - Telefon 0 41 03/62 19. Und weiter: Anmeldung bitte schriftlich mit Name, Vorname, Geburtsdatum, genaue Anschrift und Beruf. Ich bitte, mir jetzt schon die Anmeldung einzureichen, da bei starker Beteiligung ein weiterer Termin vereinbart werden muß.

• Treffpunkt: Elb-Anlegefähre Teufelsbrück, Hamburg-Klein Flottbek - Ponton MBB Elbchaussee

Abfahrt der MBB-Fähre pünktlich 13 Uhr. Direkte Busverbindung nach Teufelsbrück Schnellbus Nr. 36 und 39 HHA-Bus Nr. 186 und 286.

Personalausweis ist mitzubringen.

## Wir gedenken der Toten

Im April, im 74. Lebensjahr, Martha Domdey (Eichberger 37), DDR 3591 - Poritz; am 25. 3., im 75. Lebensjahr Anna Höfert, geb. Nüske (Acker 54), 3000 Hannover, Hunaeusstr. 5; am 25. 8., im 81. Lebensjahr Ida Lüning, geb. Jesse (Schützen 76), 3057 Neustadt, Am Kuhlager 1; am 12. 4. im 85. Lebensiahr Elisabeth Marquardt, geb. Spickermann (Berliner 105), 4060 Viersen 11. Danziger Str. 6; am 8. 3. im 74. Lebensjahr Friedrich Mohr (Koehlmann 17), 5810 Witten, Cranachstr. 14; am 26. 2., im 67. Lebensjahr, Hugo Pufahl (Königsblicker 113), 4650 Gelsenkirchen, Königsberger Str. 20; am 2. 7., im 79. Lebensjahr, Olga Schallehn, geb. Wolter (Wilhelmsplatz 2), 2081 Heist, Lehmweg 41; am 3. 7., im 93. Lebensjahr Martha Schmugge (Ring), 3300 Braunschweig, Kurt-Schumacher-Str. 7; am 5. 4., im 91. Lebensjahr, Maria Steinberg, geb. Klueß (Bromberger 76), DDR 2040 Malchin, Steinstr. 5; am 16. 5., im 75. Lebensjahr, Gertrud Wagner, geb. Lucht (Tucheler 19), 4660 Gelsenkirchen-Buer-Scholven, Metterkapstr. 14; am 30. 8., im 84. Lebensjahr, Bernhard Witt (König 66), 2400 Lübeck, Schönböckenerstr. 47; am 1. 9., im 90. Lebensjahr, Lina Zühlke, geb. Klawitter (Koehlmann 2), 4330 Mülheim, Duisburger Str. 166/168; am 11. 9., im 90. Lebensjahr, Erna Frase, geb. Damerow (Berliner 57), 3045 Bispingen, Soltauer Str. 2, Altenheim "Eicheneck".

#### Fern der Heimat starben

7. 9. 86, Karl Jasmer (Jastrow), 2050 Hamburg 80, Achter de Kark 25 i. A. v. 69 J. jetzt mitg. v. Ehefrau. - 16. 6. 87, Antonie Garske (Dt. Krone-KSK), 1000 Berlin 65, Transwalstr. 35 i.A.v.81. - Sommer 87. Margarete Milczewsk (Post-), 8050 Kaufbeuren, Alten- und Pflegeheim i.A.v. 95 J. Anfg. August 87 Charlotte Engler, geb. Nickel (Mk. Friedland), 2300 Kiel 14, Nissenstr. 9 i.A.v. 73 J. — mitg. Albin Garske. - 18. 8. 87 Käthe Eichhorn/ Mothes, geb. Horn (Dt. Krone), 2330 Eckernförde, Pfl.-Heim i.A.v. 93 J. - 25. 8. 87 Gertrud Sbonnik, geb. Manke (Schlachthaus-7), 4501 Hagen a.T.W., Mentruper Esch b/So. Joachim i.A.v. 94 J. - Lt. Po. v. 8. 9. 87 Anna Grams, geb. Hinz (Henkendorf), 2000 Norderstedt 1, Alter Kirchenweg 1, Sen. Hotel i.A.v. 91 J. - 12. 9. 87 Johannes Manthey (Lubsdorf), 3400 Göttingen-Grone, Schleifweg 12 i.A. v. 81 J. - Sept. 87, Erna Gallwitz geb. Dyck (Königsberger-10), 3000 Hannover 91, Heinrichstr. 3 i. A. v. 81 J. - Lt. Po. v. 22. 9. 87 Käthe Engler (W.-Kleemann- 9), 2330 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Str. 10 i. A. v. 81 J., 4. 9. 87, Erna Redemann geb. Krüger (Eichfier), 3400 Göttingen-Weende, Klosterweg 14, Altenheim Weender Park, i. A. v. fast 91 Jahren.

## . . . in Cuxhaven wieder vereint!

#### Reminiszenzen an das 30. Schneidemühler Heimattreffen

Hallo, Ihr lieben Schneidemühler Heimatfreunde!

30 Jahre Patenschaft, das war schon eine Reise nach Cuxhaven wert! Und worüber wir uns besonders gefreut haben: über unsere 61jährigen, die aus der DDR gekommen waren und zum ersten Mal an einem Heimattreffen teilnahmen!

Dank auch an unsere Paten, denn Cuxhaven hat sein Bestes gegeben, um seinen Patenkindern den Aufenthalt in der Stadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Schon beim Betreten der, Kugelbacke"-Halle war Atmosphäre spürbar: farbenprächtige Blumenarrangements in Schalen und Vasen. Ein entzückender Begrüßungsgruß!

Und wie immer lag auch diesmal wieder kribbelnde Erwartung über diesem heimatlichen Treffen. Wen würde man als Heimatfreund wiedertreffen? Und dann: dieses nicht zu beschreibende Gefühl der Zusammengehörigkeit, lebendiggewordene Heimat! Ja, da schlug schon so manches Herz höher!

Über allen Begegnungen lag in diesem Jahr eine besondere Fröhlichkeit, hervorgehoben durch die Wiedersehensfreude des Jahrgangs 1926. Doch das Blättern der Anwesenheitsliste ergab, am stärksten vertreten war der Jahrgang 1921, erst dann kamen die "1926er" und auf Platz 3 der Jahrgang 1929.

Nun ratet mal, liebe Heimatfreunde, von wo aus der weiteste Reiseweg nach Cuxhaven geführt hat? Aus Kanada kam ein Heimatfreund! Aber auch "jüngere" Heimatfreunde waren mit dabei: vom Jahrgang 1945! Und die ältesten Teilnehmer waren 1908 geboren.

Bemerken möchte ich noch, daß die Idee mit dem Straßenplakat auf den Tischen gar nicht so schlecht war. Dafür hatten Herbert und Waltraud Raatz, geborene Behm, Dirschauer Straße, gesorgt. Die meisten Heimatfreunde kamen diesmal aus der Bismarckstraße. — Nun auf denn, zum fröhlichen Straßentreffen!

Wiedergefunden haben sich Schülerinnen der "Bismarckschule" (siehe Bild). Ich sel-

ber habe Gisela Lisitzki/Brandt aus Celle getroffen, die ich noch von meiner Spielschulzeit von Ueberbrück bei Tante Lucie her kannte und seitdem nicht wiedergesehen hatte. Erstmals auf einem Heimattreffen war auch Heimatfreundin Hams/Cerojewski aus der Schlosserstraße aus Gräfelfing bei ihrer Eva Kopitzke/Kuss in Stade und Schulkamerad Jotte Wurm (Kiel) bei Päule Kopitzke.

Und dann noch, die Sensation: die Eva hat ihren Adam gefunden, zumindest der Heinz seine Jugendliebe. So gab es in Cuxhaven für beide ein "umarmendes Wiedersehen"! Sind wir auch vertrieben, getrennt und geteilt, in Cuxhaven waren wir wieder vereint!

**Eure Lore** 

# Baldige und gute Besserung!

Am 19. September feierte unser Heimatfreund Walter Krause seinen 80. Geburtstag. Zahlreiche Verwandte und Bekannte, aber auch Heimatfreunde aus Hannover, Bielefeld und Köln zählten zu den Gratulanten und verlebten mit ihm fröhliche Stunden. Viele haben ihn am Strand in Cuxhaven erlebt, wie er gegen starke Schmerzen ankämpfte, um auf alle Fälle beim 30. Patenschaftstreffen dabeizusein. Sein nächstes Ziel war dann der 80. Geburtstag —



Eva, Ruth und Helga. Da werden bei Heinz Böttcher Erinnerungen an seine Jugendliebe wach, gell?



Blick zur Schloßstraße. Die Mauer mit dem Häuserteil steht heute noch in unserer Heimat Schneidemühl.



Bismarckschule, Jahrgang 1926. Unten, von links: Elfriede Fitkau, Brigitta Konitzer und Waltraud Broxe. — Stehend von links: Lehrer Schulz, Ruth Krakau, Rita Kowalski (heute DDR), Charlotte ? und Gertrud Polzin. Wo,,stecken" die anderen? Bitte melden!

und mit eisernem Willen schaffte er beides. Doch drei Tage nach der Geburtstagsfeier erfolgte dann die längst fällige Einweisung in das Krankenhaus.

Wir wünschen unserem Heimatfreund Walter baldige Besserung. Bleibe uns noch lange erhalten, denn es gibt noch viele Fragen über unsere Heimatstadt zu klären — und wir möchten noch oft Deinen Erzählungen aus der Heimat lauschen!

H. L.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages sage ich auf diesem Wege allen Heimatfreunden meinen herzlichen Dank.

**Euer Walter Krause** 

# "HB"-Neubestellungen (Schneidemühl)

Frau Gertrud Bartel, geb. Sander (Wiesen 2), 5300 Bonn 1, Von-Lapp-Str. 11; Frau Margot Fischer (Acker 52a), 5414 Vallendar, Auf'm Gräverich 24; Horst Jeleniewski (Bromberger 59 und Schützen 141), 3136 Gartow/Elbe, Springstr. 41; Frau Ilse Krüger (Zeughaus 6), 6000 Saarbrücken, Koßmannstr. 12; Frau Elisabeth Manns, geb. Krüger (Berliner 63), 2060 Bad Oldesloe, Lerchenweg 9; Frau Ingeborg Meyer, geb. Karg (Koschützer 17), 3167 Burgdorf, Am Sande 9; Frau Erika Plamann, geb. Tumm (Kirch 6), 6638 Dillingen, Trierstr. 55; Frau Christel Tiedemann, geb. Rach (Jahn 22), 2300 Kiel, Preetzer Str. 219.

#### Neuer Generalsekretär beim Bund der Vertriebenen (BdV)

Neuer Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen (BdV) ist Hartmut Koschyk. Der 28jährige Vorsitzende der Schlesischen Jugend tritt damit die Nachfolge von Klas Lackschewitz an, der zum 30. September aus gesundheitlichen Gründen aus dem Amt ausgeschieden war.

### Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 91 Jahre am 23. 11. Maria Priebe, (Freudenfier) DDR 286 Lübz, Molkereistr. 9; am 9. 12. Ernst Perske, (Rederitz, Bhf.) 2900 Oldenburg, Ulrich-v.-Hutten-Str. 8, lt. Po. unbek. verz.; am 27. 11. Klara Stolz, geb. Hasses, (Schrotz) 3588 Homberg, Rabengasse 18.
- 90 Jahre am 20. 11. Hans Heine, (Schneidemühler 5) 5600 Wuppertal-Barmen, Emil-Ritterhausen-Str. 13; am 5. 12. Maria Manthey, geb. Hohnke, (Arnsfelde) 5810 Witten, Rübezahlstr. 7, beim Sohn Alois; am 5. 12. Ida Nehls, (Tütz) 5210 Troisdorf, Mertensstr. 17.
- 89 Jahre am 21. 11. Klemens Teske, (Rosenfelde) 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32; am 28. 11. Emma Bleek, geb. Krüger, (Jastrow) 6362 Niederwöllstadt, Ringstr. 25.
- 88 Jahre am 26. 11. Helene Mahle, (Lebehnke) 4048 Grevenbroich 3, Donaustr. 53; am 6. 12. Heinrich Baum, (Flottstr. 2) 3170 Gifhorn, Am Witkopfsberg 12; am 12. 12. Martha Henning (Rederitz) DDR 2101 Glasow, Kreis Pasewalk; am 18. 12. Maria Litfin, (Trift 43) 5000 Köln 41, Münstereifler Platz 1; am 28. 11. Erna Beduhn, geb. Jahnke, (Eichfier) 2400 Lübeck, Knut-Rasmussen-Str. 54; am 17. 11. Olga Lauer, geb. Herrmann, (König-56) 4130 Moers, Sedanstr. 1; am 5. 12. Martha Schmidt-Muske, geb. Kühn, (Schloppe) 5102 Würselen, Neusenerstr. 3.
- 87 Jahre am 9. 12. Clemens Buske, (Strahlenberg) 1000 Berlin 67, Britendamm 16; am 11. 12. Fr. Margarete Hackbarth, (Jagdhaus) 2332 Darry/Holst.; am 13. 12. Gertrud Diesener, geb. Gwallig, (Mk. Friedländer- 2) 3200 Hildesheim, Hohnsen 16.
- 86 Jahre am 22. 11. Dr. Stud. R. a. D. Wiltrud Petzold, (Birkenstr. 17) 4000 Düsseldorf, Lessingstr. 53; am 29. 11. Hedwig Radtke, (Tütz) 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13; am 1. 12. Olga Moske, geb. Priebe, (Hindenburgstr. 17) 4100 Duisburg 18; am 5. 12. Martha Koplin, geb. Rohbeck, (Schloppe) 4710 Lüdinghausen, Am Stadtwald 18; am 12. 12. Hedwig Tonn, geb. Halex, (Lebehnke) 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26.
- 85 Jahre am 2. 12. Hildegard Stroinski, geb. Hannemann, (Tütz, Schloßstr.) 2410 Mölln, Gudower Weg 31; am 12. 12. Erich Putscher, (Lebehnke) 5970 Brilon, Liborius-Str. 9; am 5. 12. Fritz Mielke, (Märk. Friedland) 6415 Petersberg 5, Fuldaerstr. 5; am 13. 12. Georg Kranz, (Heimstättenweg 25f) 6500 Mainz 21, Am Eiskeller, bei Kindern Fam. Lehr; am 25. 11. Meta Zamzow, geb. Wendland, (Trebbin) 2082 Tornesch, Friedensallee 5; am 20. 11. Ella Schmidt, geb. Wrahse, (Machlin) 3131 Gorleben, Gartenstr. 3.
- 84 Jahre am 15. 12. Anastasia Polzin, geb. Schmidt, (Rosenfelde) 2380 Schleswig, Danziger Str. 24; am 21. 11. Klar Meier, (Dietr.-Eck-Sdlg.) DDR 2590 Ribnitz-

- Damgarten, Bukarester Str. 1; am 8. 12. Auguste Schwanke, geb. Fischer, (Machlin) 3000 Hannover, Fundstr. 26; am 16. 11. Paul Lüdke, (Freudenfier) 4520 Melle 1, Tulpenweg 5; am 6. 12. Frieda Kußmann, geb. Völz, (Briesenitz) DDR 1273 Bruchmühle, Lindenstr. 32, Post Fredersdorf
- 83 Jahre am 25. 11. Leo Teske (Mellentin) 4504 Georgsmarienhüte, Tannenkamp 4; am 5. 12. Fritz Quast, (Mk. Friedland) 3053 Hohnhorst 2, Kleine Blüte 6; am 5. 12. Studiendirektor a. D. Bruno Hinz, (Hindenburg 31) 5630 Remscheid, Hindenburger Str. 125; am 9. 12. Martha Quade, geb. Manthey, (Knakendorf) 5470 Andernach, Koblenzer Str. 4; Agnes Steinke, geb. Urbanksi, 3000 Hannover 61 (Misburg), Alte Peiner Heerstr. 150 (Hospitalstr.).
- 82 Jahre am 22. 11. Hugo Barck, (Am Markt) 3000 Hannover, Stolzestr. 25; am 30. 11. Bernhard Krenz, (Lebehnke), 4300 Essen 1, Sophienstr. 6; am 20. 11. Angela Formella, geb. ? /Zippnow) 5591 Lutzerath 83; am 11. 12. Maria Kalinowski, geb. Neumann, (Lubsdorf) 2371 Borgstedt, Ostlandstr. 2 b/Tochter Lena.
- 81 Jahre am 23. 11. Herbert Doege, (Lebehnke) 6700 Ludwigshafen, Bozener Str. 7; am 28. 11. Martin Brieske, (Schulzendorf) 4052 Korschenbroich 4, Schloßstr. 9; am 29. 11. Georg Habermann, (Mk. Friedland) 2380 Schleswig, Hesterweg 85; am 14. 12. Agnes Buske, (Knakendorf) 5521 Esslingen, Krs. Biburg; am 22. 11. Erna Priske, geb. Boese, (Schöningsstr. 20) 3000 Hannover-Kleefeld, Joglerstr. 18.
- 80 Jahre am 29. 11. Hildegard Zühlke, (Jastrow) 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224; am 29. 11. Margarete Hollatz, (Schloßsee 65) 4000 Düsseldorf, Industriestr. 46; am 6. 12. Herbert Dom-

- mach, (Buchwaldstr. 46) 3030 Walsrode, Moorstr. 33; am 30. 11. Maria Manthey, geb.? (Rederitz) 3200 Hildesheim, Hinter dem Schilde 37; am 9. 12. Ernst Marotzke, (Lebehnke) 5620 Velbert, Buschfeld 1
- 79 Jahre am 16. 11. Hildegard Welke (Königsberger 8) 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70; am 22. 11. Hedwig Kerbstein, geb. Rönspieß, (Lebehnke) 1000 Berlin, Malplaquetstr. 13; am 24. 11. Linus Lemke, (Theod.-Müller- 14) 7834 Herbolzheim, Schmiedstr. 25; am 3. 12. Leona Hannemann, (Königstr. 55) 2413 Breitenfelde/Lbg., am 21. 11. Angelika Friske, geb. Buske, (Schrotz) 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23; am 24. 11. Willibald Neumann, (Schloppe) 3180 Wolfsburg, Reislingerstr. 109; am 18. 11. Paul Triebs, (Lebehnke), 5000 Köln 90, Gronaustr. 77
- 78 Jahre am 23. 11. Anna Ryczek, geb. Schur, (Zippnow) 2270 Wyck-Föhr, Friesenweg 21; am 4. 12. Irmgard Jung, geb. Schwarz, (Theodor-Müllr-6) 4040 Neuss, Handelstr. 4; am 16. 11. Adalbert Doege, (Schloppe) 2410 Mölln, Hirschgräben 27; am 18. 11. Johannes Schulz, (Lubsdorf) 3428 Duderstadt 17, Wisperberg 6; am 10. 12. Margarete Kühn, (Hindenburg-27) 6456 Langenselbold, Gartenstr. 6; am 13. 12. Elsbeth Schlie, geb. Freek, (Tempelburger-12) 7550 Rastatt 1, Bittler Weg 2.
- 77 Jahre am 18. 11. Gertrud Barck, geb. Bischoff, (Am Markt) 3000 Hannover, Stolzestr. 25; am 6. 12. Hilmar Frey, (Schrotz) 5777 Oeventrop, v.-Eichendorff-Str. 3; am 10. 12. Max Neumann, (Knakendorf) 5000 Köln 60, Naumannstr. 3; am 10. 12. Agnes Zahn, (Tütz, Hindenburg- 2) 4930 Detmold 1, Meiersfelder Str. 7; am 15. 12. Ernst Rosenau, (Schrotz) 2870 Delmenhorst, Am Fleet 11; am 16. 11. Erwin Schönrock, (Drahnow) 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35; am 23. 11. Anna Berndt, geb. Lüdtke, (Dt. Kr. Markt) 2418 Ratzeburg, Gartenstr. 14; am 24. 11. Anna Grühnke,



Ein Geburtstagsständchen bringen allen unseren Geburtstagskindern aus Deutsch Krone und Schneidemühl die "Lüttjen Buerdeerns" aus Bad Essen.

geb. Weber, (Walter-Kleemann- 24) 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58; am 18. 11. Anna Zimmel, geb. Tetzlaff, (Dt. Krone u. Dyck) 4370 Marl, Rob.-Bunsen-Str. 3; am 1. 12. Helene Kluck, (Zippnow) 7032 Sindelfingen, Lehmgrubenweg 3.

- 76 Jahre am 8. 12. Dr. Alois Gerth, (Freudenfier) 5787 Olsberg 1, Dresdener Str. 29; am 29. 11. Heinz Klegin, (Mk. Friedland) 2300 Kiel, Caprivistr. 14; am 6. 12. Paul Martin, (Mk. Friedland) Box (82-43-RDII) Henryville PH 18332 USA; am 15. 12. Hildegard Griesmeier, geb. Meier, (MK. Friedland) 3032 Falllingbostel, Am Kreuzberg 2; am 11. 12. Elfriede Hueske, geb. Köpp, (Berliner 10) 3000 Hannover 81, Sarstedter Str. 42; am 17. 11. Maria Oelke, (Tütz) 2400 Lübeck, Heimstätten 9; am 22. 11. Erich Völzmann, (Mk. Friedland) 2306 Schönberg, Theod.-Storm-Str. 14; am 11. 12. Angela Nowak, geb. Berg, (Berliner- 24) 5000 Köln 30, Margaretastr. 18; am 10. 12. Hugo Wolff, (Karlsruhe) 4590 Cloppenburg, Kieferngasse 8; am 17. 11. Wilhelm Nikolai, (Lüben u. Stein- 1) 6436 Schneklengsfeld, St.-Georg-Str. 13; am 27. 11. Elisabeth Prums, geb. Klepke, (Färber- 10) DDR 2200 Greifswald, Lomonossow-Allee 40/73; am 27. 11. Amtsgr. R. i. R. Hugo Dommach, (Buchwald- 36) 2320 Eckernförde, Rathausmarkt 1; am 28. 11. Hedwig Dobberstein, (geb. Wellnitz, (Königsberger- 10) 3200 Hildesheim, Insterburger Str. 43.
- 75 Jahre am 18. 11. Margarete Patzelt, geb.
  ? (Drahnow) 1000 Berlin 37, Mörchingerstr. 115b; am 21. 11. Ilse Wichmann, geb. Bahr, (Walter-Kleemann) 2380 Schleswig, Chemnitzstr. 165; am 28. 11. Dora Müller, geb. Welke, (Königsberger-8) 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70; am 28. 11. Elfride Beyer, geb. Draheim, (Schloppe) 5277 Marienheide-Oberwette, Leppestr. 52; am 9. 12. Franz Radunz, (Berliner- 19) 3420 Herzberg, Am Edelhof 6; am 24. 11. Forstamtm. a. D. Karl Bergien, (Ulmenhof) 3354 Dassel-Lauenberg.
- 74 Jahre am 29. 11. Christoph Paeth, Tempelburger-) 3070 Nienburg, Urlaubstr. 14; am 29. 11. Ernst Wende, (Rosenfelde) 3150 Peine, Eichendorffstr. 29; am 1. 12. Kurt Donner, (Buchholz) DDR 3401 Eichholz üb. Zerbst; am 16. 11. Erika Kuschel, geb. Weibold, (Machlin) 2447 Heiligenhafen, Am Lindenhof 13; am 11. 12. Ilse Giese, (Petznick-Dreetz) 1000 Berlin 31, Mainzer Str. 1-III; am 28. 11. Albin Quast, (Berliner- 19) 5500 Trier, St.-Mergener-Str. 18.
- 73 Jahre am 18. 11. Erich Maaß, (Prellwitz) 6300 Gießen/Lahn, Steinstr. 45; am 19. 11. Johannes Tröstrum, (Klawittersdorf u. Schneidemühl) 52301 Lohmar, Poststr. 12; am 19. 11. Dr. med. Peter Andernach, (Buchwald- 15) 5411 Hillscheid/ Unterwesterwald; am 21. 11. Anna Hess, geb. Priske, (Schlageter- 431) 2000 Hamburg 54, Lembekerstr. 23; am 29. 11. Marian Machnick, (König 55) 4690 Herne 1, Bergstr. 38; am 30. 11. Kurt Kienitz, (Schlachthaus- 7) 8400 Regensburg, M.-Aschenauer-Str. 5; am 30. 11. Josef Aulf,

- (Berg- 17) 4500 Osnabrück-Nahne, Am Tiefen Graben 2; am 12. 12. Leo Hoffstädt, (Stabitz) 4535 Westerkappeln, Paul-Gerhardt-Str. 4; am 11. 11. Martin Neumann, (Knakendorf) 7420 Münsingen/Treilfingen, Graben 6.
- 72 Jahre am 30. 11. Maria Köthenbürger, geb. Riegel, (Poetensteig/Stud.-Dir. Rohwerder) 4790 Paderborn, Mallinckrodtstr. 28; am 7. 12. Kurt Sabinske, (Plietnitz) 6570 Kirn, Danziger Str. 36; am 18. 11. Fritz Golz, (Rederitz) 2000 Hamburg 20, Robert-Koch-Str. 1; am 17. 11. Erika Warstat, geb. Winnege (Mellentin) 2072 Bargteheide, Hasselbusch 2; am 1. 12. Gerda Wiese, (Zippnow) 4800 Bielefeld, Poststr. 74; am 12. 12. Maria Heinze, geb. Thülen, (Hindenburg- 29) 6470 Büdingen, Am Paffenwald 36.
- 71 Jahre am 20. 11. Gerda Peter, geb. Hensel, (Woyrsch 7) Neue Anschr. bei EMA erfragt; am 7. 12. Dr. Paul Linde, (Wittkow) 6901 Dossenheim, Blütenweg 6; am 8. 12. Franz Weckwerth, (Schloßmühlen-) 6400 Fulda, Wirmerstr. 6; am 11. 12. Erika Deuter, geb. Jöckczies, (König-46) 2000 Hamburg 67, Groten Hoff 17.

70 Jahre am 19. 11. Helene Petzelt, geb. Januschewski, (König-53), 5000 Köln 80 (Mülheim), Horststr. 10; am 3. 12. Hertha Wittchen, geb. Lottis, (Schönow), 4800 Bielefeld, Elpke 21a.

#### • Berichtigungen:

Okt.-HB S. 12 Angela Targowski 90 J.: Neue Anschrift: 3429 Rhumspringe, Alten-Pflegeheim Hartel, 50 Oberdorf. S. 13 Kuno Mielke 76 J., Becklingerstr. 20.

#### • Neue Anschriften:

Marczinski, Dora, geb. Fischer, (Königsberger- 8/12, 1000 Berlin 65, Schulstr. 91. — Dahlke, Horst, (Hohenstein), DDR 8245 Glashütte, Rudolf-Renner-Str. 7. — Nitschke, Irmgard, geb. Vandrey, (Hohenstein), DDR 1400 Oranienburg, Sachsenhausener Str. 6. — Hoffmann, Willi, Bez.-Schornsteinf.-Mstr. (Scheer- 8) 3180 Wolfsburg 28, Schulstr. 5. — Polzin, Manfred, Pfr. (Knakendorf) 4192 Kalkar 1 (Hönnepel), Nätelward 8.

# Hier gratuliert Schneidemühl...

- 97 Jahre am 24. 12. Fr. Anna Bartel, geb. Henke (Kolmarer 13), 3110 Uelzen, St.-Viti-Str. 23.
- 96 Jahre am 8. 12. Richard Oehlke (Kolmarer 80), 2400 Lübeck, Duvenester Weg
- 94 Jahre am 30. 12. Paul Quade (Albrecht 90), 2150 Buxtehude, Friedenstr. 10.
- 93 Jahre am 28. 12. Marie Woitschell (Jastrower Allee 30), DDR 24 Wismar, Gerberstr. 32.
- 91 Jahre am 22. 12. Otto Reich (Hexenweg 9), 4050 Mönchen-Gladbach, Sophienstr. 3; am 25. 12. Frieda Bachmann, geb. Neborg (Kroner 15), 5910 Kreuztal, Roonstr. 12, beim Sohn Herbert.
- 90 Jahre am 2. 12. Maria Klatt, geb. Zolad-kiewicz (Westend 32), 5630 Remscheid, Bruderstr. 13; am 19. 12. Agnes Krüger, geb. Steinberg (Dirschauer 1), 5159 Sindorf/Bergheim, Goethestr. 2; am 23. 12. Martha Wandelt geb. Przybyl (Berliner 70), 4800 Bielefeld 1, Carlo-Mierendorff-Str. 4.
- 89 Jahre am 10. 12. Amanda Vollack, geb. Nixdorf (Friedrich 18), 2800 Bremen 1, Berliner Str. 3; am 30. 12. Emilie Müller, geb. Schulz (Krojanker 48), 6000 Frankfurt/M., Martin-May-Str. 14; am 6. 12. Gertrud Zech, geb. Fritz (Brauer 11), 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 3.
- 88 Jahre am 7. 12. Emilie Müller, geb. Malinowski (König 38), 2200 Elmshorn, Gerberstr. 6; am 18. 12. Gertrud Haase (Albrecht 86), 1000 Berlin 41, Oberlinstr. 9.
- 87 Jahre am 3. 12. Hedwig Brehmer, geb. Binger (Rüster 3), 3100 Celle, Ame-

- lungstr. 36; am 7. 12. Pfarrer Werner Meinicke (Wiesen 24), 1000 Berlin 41, Fritschweg 13.
- 86 Jahre am 3. 12. Irene Schmidt, geb. Süß (Bromberger 28 u. Uschhauland), 3050 Wunstorf, Büntestr. 30; am 4. 12. Luise Smietana, geb. Wenski (Schiller 14), 3100 Celle, Steffenstr. 10; am 12. 12. Adele Ziegenhagen, geb. Orthmann (Erlen 6), 6730 Neustadt 17, Joseph-Haydn-Str. 8; am 14. 12. Fr. Martha Öhlschläger, geb. Glockzin (Bromberger 167), 2000 Hamburg 70, Ahrensberger Str. 3; am 31. 12. Paul Wagner (Goethering 18), 5000 Köln 41, Kerpner Str. 75.
- 85 Jahre am 5. 12. Erich Marten (Eichberger 14), 5880 Lüdenscheid, Am Ramsberg 28; am 7. 12. Elisabeth Wojciechowski, geb. Behrendt (Schubiner 6), 2816 Kirchlinteln, Hohenaverbergen 121; am 8. 12. Maria Badur, geb. Gruse (Gr. Kirchen 25), 4234 Alpen, Beekfeldweg 1; am 14. 12. Hildegard Priebe, geb. Böckler (Zeughaus 7 u. Zützer), 2072 Bargteheide, Am Hünengrab 51; am 16. 12. Kurt Canis (Baggenweg 8, Prov. Verw.), 1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26; am 31. 12. Ernst Krüger, (Tucheler 30), 2072 Bargteheide, Pommernstr. 3.
- 84 Jahre am 7. 12. Anna Kühn (Kl. Kirchen 1), 3400 Göttingen, Waldweg 17; am 14. 12. Cläre Gatz, geb. Winzek (Fa. Zeeck), DDR 25 Rostock, Am Kabutzenhof 42; am 18. 12. Erich Gadow (Schmilauer 8), 2970 Emden, Herm.-Allmer-Str. 17; am 26. 12. Franz Freyer (Ring 33 Sem. 21/24), 2210 Itzehoe, Gravensteiner Weg 4.

121: am 3. 12. Hand Boldt (Meisenweg

9), 3141 Reppenstedt, Pommernstr. 19;

- 83 Jahre am 16. 12. Erich Ferch (Jäger 8), 3000 Hannover 21, Ballstieg 2; am 20. 12. Hedwig Woytecki, geb. Mittelstädt (Selgenauer 127), 7543 Calmbach, Friedensstr. 17.
- 82 Jahre am 5. 12. Friedel Handke, geb. Schröder (Saarland 6 u. Meseritz), 2300 Kiel 1, Metzstr. 27; am 10. 12. Hildegard Bufe, geb. Varduhn (Lange 29), 1000 Berlin 62, Bozener Str. 18/2; am 29. 12. Gisela Enderlein (Berliner 28), 8213 Aschau, Sonnenwendstr. 7.
- 81 Jahre am 4. 12. Hilma Bölter, geb. Hennig (Boelckestr. 6), 4100 Duisburg-Meiderich, Spichernstr. 41; am 13. 12. Hildegard Mögling (Ring 28), 2057 Schwarzenbek, Frankfurter Str. 19; am 24. 12. Maria Ruolph, geb. Noltenus (Crossen), 2800 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.
- 80 Jahre am 1. 12. Fr. Agnes Brügmann, geb. Kaczmarek (Bomberger Str. 71), 4000 Düsseldorf, Linienstr. 44; am 11. 12. Ruth Benzel, geb. Zimmermann (Jastr. Allee 31, Prov. Verw.), 1000 Berlin 20, Siegener Str. 24; am 28. 12. Exz. Heinrich-Maria Janssen (St. Antonius, Bischof), 3200 Hildesheim, Domhof 28; am 26. 12. Frieda Lachmann, geb. Körnke (Uscher 4), 5190 Stolberg-Büsbach, Bischofstr. 17 (Marienheim).
- 79 Jahre am 8. 12. Ursula Giese, geb. von Borck (Ring 45), 3000 Hannover, Schützenstr. 17; am 15. 12. Else Neitzke, geb. Ortmann (Güterbahnhof 2), 5900 Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16; am 22. 12. Anna Bauer, geb. Olleck (Kroner 7), 4802 Halle, Mönchstr. 48; am 29. 12. Elly Krakau, geb. Massat (Walter Flex 12), 4030 Restingen 8, Adlerstr. 12; am 28. 12. Helmuth Schulz (Grabauer 5), 6200 Wiesbaden, Erlenweg 13; am 18. 12. Lotte Rudolph, geb. Groth (Borkendorfer 10), 2223 Meldorf, Küsterstr. 5.
- B Jahre am 8. 12. "Schocky" Birr (Brauerstr. 34), 1000 Berlin 46, Frö-78 Jahre am 8. 12. benstr. 64; am 17. 12. Helene Breitenbach, geb. Schliedermann (Berliner 34 u. Martin 2), 4500 Osnabrück, Schilgenstr. 11; am 12. 12. Maria Nüske (Acker 54), 4000 Düsseldorf, Kruppstr. 76; am 26. 12. Gertrud Tarnowski, geb. Janus (Plöttker 39), 4830 Gütersloh, Arndtstr. 27; am 27. 12., Erna Kutz, geb. Rennspies (Bromberger 102 u. Westend 13), DDR 2321 Turow, Krs. Grimmen; am 28. 12. Martha Radunz (Schlosser 8), 6411 Künzell 4, Abt-Egil-Str. 1; am 2. 12. Erich Rux (Posener 11), 2085 Quickborn, Berliner Str. 7.
- 77 Jahre am 1. 12. Leo Gribowski (Gönner 8) 2000 Hamburg 60, Krohnskamp 1a; am 2. 12. Elfriede Gehrke, geb. Schütz (Thorner 3 u. Stolp), 4000 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47; am 3. 12 Alfred Manthey (Ring 48), 2400 Lübeck, Helmholtzstr. 10; am 12. 12. Paul Wachsmuth (Liebenthaler 6), 2100 Hamburg 80, Grumbrechtstr. 120 a; am 18. 12. Lydia Frömming, geb. Witt (König 36), 2405 Ahrensbök, Breslauer Str. 5; am 22. 12. Herbert Neitzel (Neufier), 2864 Vollersode, Forsthaus Hallak.
- 76 Jahre am 1. 12. Gerhard Schulz (Blumen 3, Kreuz u. Berlin) 2850 Bremerhaven 1,

- Bussestr. 22 B; am 7. 12. Willi Radtke (Meisenweg 17), 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22; am 9. 12. Paul-Clemens Wendland (Zeughaus u. Brauer), 3014 Laatzen, Beethovenweg 31; am 11. 12. Angela Nowack, geb. Berg (Breite 22), 5000 Köln 30, Margaretastr. 18/1; am 22. 12. Margot Schülke, geb. Paul (Im Grunde 6), 3380 Goslar, Dr.-Nieper-Str. 16; am 24. 12. Thea Bieber, geb. Stein (Rüster 31), 5300 Bonn-Bad Godesberg, Wurzer Str. 27; am 26. 12. Ernst Baumann (Wiesen 35), 3000 Hannover, Katalonienweg 9; Ehefr. Charlotte wird am 9. 12. 73 Jahre; am 26. 12. Heinz Gill (Ziegel 44), 2058 Lauenburg/Elbe, Moorring 6 a; am 17. 12. Martha Welke, geb. Schwanke (Posener 17 u. Küddowtal), 4330 Mülheim, Dr.-Karl-Peters-Str. 10; am 4. 12. Helmut Mahlke (Bromberger 74 u. Eichberger 53), 6466 Gründau 2, Feldstr. 17.
- 75 Jahre am 3. 12. Anna Peeck, geb. Domke (Schützen 51), 6500 Mainz 1, Martin-Luther-Str. 28; am 27. 12. Erika Schulz, geb. Panther (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5.
- 74 Jahre am 8. 12. Maria Kluck, geb. Krüger (Königsblicker 64), 4630 Bochum 5, Am Sattelgut 116; am 14. 12. Heinz Hackbarth (Zeughaus 21), 4770 Soest, Goldschmiedeweg 22; Ehefrau Elfriede, geb. Schulz, wird am 23. 12. 71 Jahre; am 16. 12. Ilse Weinhold, geb. Stöhr (Ring 25 u. Wolgast), 4800 Bielefeld, Laubaner Str. 50 a; am 10. 12. Traute Wrase, geb. Linden (Eichberger 24), 4100 Duisburg 1, Heerstr. 140/142.
- 73 Jahre am 4. 12. Margarete Schmitz, geb. Bernitt (Bromberger 25), 4223 Voerde, Grenzstr. 32; am 9. 12. Charlotte Bauer, geb. Köbke (Schmiede 74), 3501 Ahnatal-Weimar, Kasseler Str. 20; am 9. 12. Gerda Köppe, geb. Herzog (Jastrower Allee), 3588 Homburg, Elisabethstr. 27; am 12. 12. Leo Hoffstädt (?), 4535 Westerkappeln, Paul-Gerhardt-Str. 4; am 18. 12. Hanna Rink, geb. Liebscher (König 80 u. Budde 4), 6920 Sinsheim 3, Ahornstr. 5; am 19. 12. Maria Mels (Berliner 43), 5000 Köln 91, Andreas-Hermes-Str. 1; am 20. 12. Grete Merke, geb. Dargel (Lange u. Schlesien), DDR 57 Galau, Karl-Marx-Str. 109; am 27. 12. Karl-Heinrich Fischer (Bromberger 2), 5300 Bonn 1, Delpstr. 9; am 30. 12. Gertrud Müller, geb. Sobetzki (Gönner 94), 1000 Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 34; am 29. 12. Hermann Weber (Bromberger 74), 5450 Neuwied, Augustastr. 29 b; Ehefrau Anneliese, geb. Stroinski, wird am 3. 12. 71 Jahre; am 18. 12. Gerhard Mittelstädt (Plöttker 29), 2000 Hamburg 76, Hasselbrookstr. 119; am 11. 12. Elisabeth Sauer, geb. Domke (Markt 5 u. Markt 22, Drogerie), 4430 Steinfurt, Münsterstr. 15.
- 72 Jahre am 19. 12. Herta Karsten, geb. Röcker (Dirschauer 7), 8017 Ebersberg, Abt-Williram-Str. 18; am 30. 12. Erika Peters, geb. Krüger (Wisseker 5 u. Krojanker 171), 5880 Lüdenscheid, Brüderstr. 32.
- 71 Jahre am 29. 12. Gerda Beilke (Plöttker 32), 2400 Lübeck-Herrenwyk, Eisenstr.

- am 21. 12. Walter Freter (Wieland 8), 5240 Betzdorf, Wilhelmstr. 20; am 25. 12. Gottfried Fürstenau (Bromberg. Platz), 2000 Harksheide, Weg am Denkmal; am 8. 12. Adelheid Hamann (Brücken 4), 2202 Barmstedt, Königsberger Str. 35; am 18. 12. Willi Hense (Albrecht 56), 2723 Scheeßel, Mühlenkamp 8; am 20. 12. Charlotte Ippen, geb. Böhnke (Thorner 1), 2841 Drebber, Flessenmoor 6; am 1. 12. Anna Janzik, geb. Wolff (Kirch 22), 3180 Wolfsburg, Herrenwiese 38; am 19. 12. Alfons Kannenberg (Marktpl. 12), 3000 Hannover, Henckellweg 3; am 22. 12. Anna Klauber, geb. Rohde (Mittel 7), 4505 Iburg, Zum Freden 2; am 5. 12. Johannes Kluck (Eichberger 43), 6054 Rodgau 6, Rödernweg 1; am 20. 12. Hildegard Knoll, geb. Elster (Eichberger 24), 7890 Waldshut 1, Bergstr. 2; am 25, 12. Hans-Ulrich Kühn (Bromberger 74), 6940 Weinheim-Mannheim, Alte Landstr. 70; am 27. 12. Leo Leibach (Lange 14), 4140 Rheinhausen-Moers, Dolrotheenstr. 14; am 27. 12. Edith Mönkeberg, geb. Koslowski (Alte Bahnhof 10), 2820 Bremen 77, Bremerhavener Heerstr. 13; am 9. 12. Felix Oehlmann (Albrecht 56), 6450 Hanau, Karl-Marx-Str. 58; am 11. 12. Margarete Pirch, geb. Martenka (Jastr. Allee 46), 2390 Flensburg, Hafermarkt 31; am 29. 12. Elisabeth Radczewski Friedheimer 2), 2050 Hamburg-Bergedorf, Hofenbrogsweg 30; am 12. 12. Berhard Rook (Bromberger 69), 2084 Rellingen, Gösselstieg 30; am 14. 12. Kurt Sadewasser (Posener 26), 3011 Ahlem, Gerh.-Hauptmann-Str. 23; am 23. 12. Christel Schmidt, geb. Schrempf (Berliner 51), 8650 Kulmbach, Am Rasen 2; am 17. 12. Frieda Schneider, geb. Berndt (Karlsberg), 2420 Eutin, Am Kleinen See 66; am 26. 12. Ernst Schomann (Fritz Reuter 15), 4901 Dreyen, Nr. 198; am 4. 12. Kurt Schröder (Milch 22), 8000 München-Harthof, Weyprechtstr. 42; am 2. 12. Grete Schüler, geb. Nisalk (König 51), 1000 Berlin-Lichterfelde, Ahornstr. 8 a; am 6. 12. Rolf Stender (Dirschauer 29) 8011 Siegertbrunn, Gartenstr. 5; am 3. 12. Heinz Uebers (Tucheler 2), 6470 Büdingen 1, Tiergartenstr. 60; am 25. 12. Martha Weber, geb. Prause (Schützen 161), 2100 Hamburg 90, Jägerstr. 21; am 28. 12. Elli Winkelmann, geb. Weber (Berliner 20), 3012 Langenhagen, Keplerstr. 1-3; am 13. 12. Gerhard Witt (Sedan 14), 5300 Bonn-Hardberg, Celsiusstr. 1 a.
- 70 Jahre am 25. 12. Franz Arndt (Königsblicker 32), 4960 Stadthagen, Bergstr. 35; am 12. 12. Kurt Frackowiak (Uhland 18), 4900 Herford, Breslauer Str. 12; am 24. 12. Ursula Gollenbeck, geb. Hesse (Bismarck 51), 5300 Bonn-Venusberg, Garré-Str. 1; am 9. 12. Ruth Jacob, geb. Krause (Ring 38), 4150 Krefeld, Roßstr. 236; am 8. 12. Ernst Jesse (Albrecht 86), 2350 Neumünster; Ringstr. 25; am 24. 12. Gerhard Kaatz (Wilhelmspl. 1), 2000 Hamburg 55, Am Klingenberg 4; am 2. 12. Ruth Klaus, geb. Wienke (Roon 1), DDR 2060 Waren-Müritz, Goethestr. 52;

am 20. 12. Paul Kutz (Johannis 6), 4650 Gelsenkirchen-Horst, Schmalhorststr. 34; am 30. 12. Felicitas Mickoley, geb. Buske (Tütz-Bahnhof), 7230 Schramberg 11, Schultheiss-Eberhardt-Str. 16; am 20. 12. Erich Mahlke (Saarland 7), 1000 Berlin 42, Theodorstr. 8; am 30. 12. Dr. Otto Raddatz (Hantkestr.), 7180 Crailsheim, Breslauer Str. 47; am 6. 12. Frieda Rutkowski, geb. Molless (Tannenweg 27), DDR 1542 Finkenkrug, Im Waldwinkel 17; am 11. 12. Gerda Schönrock, geb. Pursian (Bergenhorster 16), DDR 2823 Wittenburg, Steintor 15.

#### Unsere 90jährigen

Frau Maria Priebe schreibt am 20. September eigenhändig, daß es ihr dank Gottes Hilfe noch so gut geht wie vor einem Jahr. Damals brachte Alois Gerth einen ausführlichen Artikel zu ihrer Person, sandte ihr den Heimatbrief in die DDR und bereitete ihr damit eine ganz besondere Freude. Sehr freut sie sich über Pakete der PLM sowie des Caritas-Verbandes Kevelaer, wofür sie dankbar ist. Unerklärlich ist für sie, woher man ihre Anschrift hat. Zwar sind die Füße schon recht schwer geworden, doch ihre Ziele und die Kirche erreicht sie immer noch. In Gottes Hand liegt ihr Leben! Er hat sie so unglaublich alt werden lassen und schenkt ihr solche Zufriedenheit.

Auch Frau Klara Stolz antwortet wieder persönlich und dankt dem Herrgott für die bisherige gute Führung, Ihren Haushalt führt sie selbst, die schwereren Arbeiten besorgt ihre Tochter Helga Trieschmann. Die Augen wollen nicht so recht und benötigen Tropfen. Trotz Hexenschuß' und gewisser Kreislaufstörungen hält sie sich durch Spaziergänge beweglich. Autofahren bekommt ihr nicht, deshalb benutzt sie die Bahn und konnte so zu Ostern noch ihre Nichte in Hannover besuchen. Viel Unterhaltung über alte Erinnerungen brachte Lachen und Erholung. Durch Kirchgang und Sprechen mit jüngeren Mitmenschen erhält sie Kraft und Zufriedenheit. Gern hätte sie an Treffen teilgenommen, doch das Alter sagt

Frau Ida Nehls geht's geistig und körperlich noch recht gut, wie Tochter Ruth Brietzke schreibt. Die Mutter hat in ihrem Hause eine eigene abgeschlossene Wohnung und versieht ihren Haushalt selbst. Die Sehschärfe hat nachgelassen. Ihrer Meinung nach müßte sie den Tützern sowie den ehemaligen Einwohnern der umliegenden Dörfer durch ihren Mann, der einen selbständigen Dachdeckerbetrieb hatte, bekannt sein. Ihre 3 Töchter sind verheiratet, 2 Enkelsöhne bereits auch. Freundliche Grüße werden allen Bekannten gesandt.

Von Hans Heine und Maria Manthey kamen keine Nachrichten.

Für Frau Lucia Beeg, 92 Jahre (September-Heimatbrief), muß zufolge verspäteter Mitteilung nachgetragen werden, daß sie von

## Fahrten in die Heimat

#### Bitte notieren: Reisetermine für das kommende Jahr

Edwin Mahlke, Maybachhoff 11, 4350 Recklinghausen (Telefon: 0 23 61/1 45 31) und Aloys Manthey, Rübezahlstraße 7, 5810 Witten (Telefon 0 23 02/2 40 44) teilen in einem Rundschreiben mit, daß auch 1988 wieder eine Sonderreise in die Heimat nach Deutsch Krone durchgeführt wird, wobei die Übernachtung in Schneidemühl erfolgt, und zwar im Hotel "Rodlo", ein Hotel der 1. Kategorie.

• Reisetermin ist der 23. Juli bis zum 30. Juli 1988. Preis pro Person: 670 Mark (für Einzelzimmer wird ein Zuschlag von 140 Mark erhoben). In diesem Preis sind folgende Leistungen enthalten: Fahrtkosten, inklusive der Visumgebühren, sieben Übernachtungen mit Halbpension im Hotel der 1. Kategorie, Ausflüge und Rundfahrten. Und hier nun das Programm für die achttä-

gige Reise in die Heimat:

• Sa., 23. 7.: Abfahrt um 4.30 Uhr ab Köln, um 6 Uhr ab Bochum, um 9 Uhr ab Hannover, um 10.30 Uhr in Helmstedt, hier legen wir eine Stunde Rast ein; danach Weiterfahrt über Marienborn - Frankfurt/Oder - Küstrin über die ehemalige Reichsstraße Nr. 1 - Landsberg - Friedeberg - Schloppe nach Schneidemühl. Ankunft gegen 18 Uhr im Hotel Rodlo in Schneidemühl.

• So., 24. 7.: Nach dem Frühstück fährt der Bus über Freudenfier - Zippnow Rederitz. Teilnehmer können an diesen Orten aus- und bei der Rückfahrt wieder zu-

• Mo., 25. 7.: Fahrt nach Freudenfier zum Patronatsfest

• Di., 26. 7.: Ausflug nach Deutsch Krone, auf Wunsch weiter nach Jastrow

• Mi., 27. 7.: Ganztagsausflug nach Danzig mit Mittagessen

• Do., 28. 7.: Fahrt über Freudenfier -Zippnow - Rederitz, abends zurück nach Schneidemühl

• Fr., 29. 7.: Zur freien Verfügung

• Sa., 30. 7.: Rückfahrt um 4 Uhr ab Schneidemühl mit Lunchpaket über Märkisch Friedland - Stargard - Stettin, so daß der Bus gegen 13 Uhr in Helmstedt und 15 Uhr in Hannover eintrifft.

Schriftliche Anmeldungen und gleichzeitige Überweisung der Anzahlung von DM 100 pro Person, mit dem Vermerk: "Sonderfahrt Mahlke" auf das Konto bei der Stadtsparkasse Witten, BLZ 452 500 35, Kto.-

Nr. 417 600.

Die Restzahlung sowie den Reisepaß mit zwei zusätzlichen Paßbildern benötigen wir bis 15. Mai 1988. Der Reisepaß muß bei Antritt der Reise noch mindestens sechs Monate gültig sein. Ab sechs Wochen vor Abreise ist ein Rücktritt nicht mehr möglich. Eine Reiserücktrittskosten-Versicherung von DM 25,- pro Person kann abgeschlossen wereden.

Fau Edeltraut Nagel, Memelstraße 19, 2400 Lübeck 1, teilt mit: Vom 31. 5. bis 7. 8. 1988 ist wieder eine Reise nach Jastrow geplant. Die Fahrt geht ab Lübeck im Schlafsesselbus mit Pause in Rostock über Stettin-Pomellen. Der Preis für Fahrt, Unterkunft, Halbpension, Ausflüge, Visagebühren und Reiseleitung, ca. DM 660,-. Zimmer für die Übernachtung in Lübeck werden bei Bedarf besorgt, ebenso Pkw-Stellplätze für die Zeit der Reise. Anmeldungen sollten bald erfolgen, und zwar an die Adresse von Frau Nagel, schriftlich oder telefonisch unter der Rufnummer: 04 51/40 16 49.

ihrer Tochter Gertrud Durst gepflegt und versorgt wird. Seit 7 Jahren ist sie blind; seit einiger Zeit haben auch die geistigen Kräfte nachgelassen. Trotzdem haften immer noch die alten Erinnerungen an die alte Heimat in Dyck im Gedächtnis. Ihr Ehemann Bernhard starb vor 7 Jahren mit 85 Jahren. Heimatliche Grüße sendet sie allen Heimat-

Maria Targowski wurde im Oktober-Heimatbrief zum 90. Geburtstag beglückwünscht. Mit Schreiben vom 26. 9. teilt sie nunmehr mit, daß es ihr 2 Jahre lang schlecht erging, weil ein 17ähriger junger Mann sie 3 Tage vor Heiligabend überfahren hat, als sie auf dem Heimweg vom Grabe ihres Mannes war. Mit den Folgen des Unfalls hatte sie 2 Jahre zu tun, um mit starkem Willen wieder gesund zu werden; fast unglaublich für ihre Mitbewohner. Ihre Wohnung Kastanienplatz wurde aufgelöst, sie selbst befindet sich nunmehr im Altenpflegeheim und ist hoffentlich zu-

**Eduard Klepke** 

#### Gartenfest bei den "Krügers"

Gartenfest bei den "Krügers" An de Brehen in Osnabrück. Am Sonnabend, 22. August, ging's fröhlich rund. Um 17 Uhr trafen sich die Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatfreunde. Für das leibliche Wohl war gesorgt worden, die Wurst vom Grill schmeckte - lecker . . . "Flüssiges" gab's auch (Spaßmacher in kleineren und auch größeren Gläsern). Leider, leider aber - das war auch das Wochenende, an dem über Norddeutschland ein schweres Unwetter zog. So auch über Osnabrück. Und so mußte das Fest schon gegen 23 Uhr abgebrochen werden. Trotzdem: Der Abend war unvergeßlich und schön!

#### Zitat

Die Frage nach unserer nationalen Identität haben wir Deutsche 42 Jahre lang verdrängt. Dafür gibt es historische und politische Gründe. Aber verdrängen hilft privat so wenig wie in der Politik. Menschen mit aufrechtem Gang haben eine Identität.

Dr. Franz Alt. Journalist

# Von Mensch zu Mensch

#### Gespräche von und mit Hans Jung

Liebe Heimatfreunde,

November, naßkalter, nebelverhangener, grauer Monat! Wir haben in diesem Sommer nur wenig Sonne und Wärme genießen können! Spaziergänge in diesem Monat nicht mehr nur in die Natur, sondern an die Grabstellen unserer Lieben, die hier im Westen ihre letzte Ruhestätte fanden. In der Heimat Dt. Krone ist bei Besuchen auf den Friedhöfen nur Wildnis und Gesträuch vorzufinden, wer sollte sich auch um diese Hinterlassenschaft der Vertriebenen kümmern? Sicher werden dort nach so vielen Jahren die Gräber eingeebnet sein und polnische Namen auf den Steinen stehen. Wir wollen uns nicht in trüben Gedanken und Trauer verlieren. Der Kreislauf des Jahres bleibt nicht stehen, und wir eilen mit. Der Weihnachtsmonat Dezember erhellt schon das bedrückte Gemüt, und Vorbereitungen sind schon jetzt nötig, um zum Fest unsere Lieben, Kinder und Enkel erfreuen zu können. Zum Tode von Heimatfreund und Schulkamerad Dr. Günter Lehmann, Dt. Krone, schreibt Paul Heinze, 6470 Büdingen 1, Am Pfaffenwald 14, u. a.: ,,Ich bin in den letzten Jahrzehnten mit Günter eng und freundschaftlich verbunden gewesen. Aus der Schulzeit — Günter war ja 5 Jahre älter als ich - kann ich ergänzend berichten, daß wir zusammen im Schulorchester gespielt haben, er Kontrabaß und ich zweite Geige. Außerdem haben wir im Gymnasial-Ruderverein gelegentlich zusammen gerudert. -So geht einer nach dem anderen, und unsere Reihen lichten sich."

#### Eindrucksvolle Trauerfeier

Zum Tode von Frau Käthe Eichhorn, die in Dt. Krone sehr bekannt und beliebt war, schreibt ihre Tochter Herta Philippi, 5600 Wuppertal 1, Hainstr. 106: "Es werden sich nicht mehr allzuviele Dt. Kroner meiner Mutter erinnern. Sie ist im hohen Alter von 93 Jahren am 18. 8. morgens ruhig hinübergeschlummert, nachdem sich Körper und Geist völlig verzehrt hatten. An der eindrucksvollen Trauerfeier im Kreis-Seniorenheim Eckernförde haben aus Dt. Krone die Ehepaare Hugo Dommach und Hans-Jochen Schleyer teilgenommen."

In ständiger Verbindung mit dem Heimatbrief steht Alois Kruske, 2071 Linau, am Schmiedeberg 17, der uns ein Foto mit Gartenzwergen im Grünen übersandte mit dem Vermerk: "Dieses Foto zeigt mich mit 88 Jahren und mit lachendem Antlitz! Wer macht es mir nach?" Er hat sich über eine Dankeskarte von Max Piehl, Bad Rothenfelde, sehr gefreut, der seine vorbildliche Heimattreue besonders hervorhebt.

#### "Sichtermann-Treffen"

Dr. Siegfried Sichtermann, 2300 Kiel-Schulensee, Am Hang 3, berichtet: "Zum drit-

ten Mal (nach 1985 und 1986) veranstaltete die Sippe Sichtermann' im August 1987 ein Familientreffen im Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde. Wieder waren über 20 Personen aus dem In- und Ausland (Italien, Schottland) in das Haus gekommen, dessen Name bereits an die ostdeutschen Wurzeln der Familie Sichtermann heranführt. Erfreulich viel Jugend war dabei und ließ sich interessiert von der alten Heimat erzählen, auch der dortigen Gräber wurde gedacht. Im Vordergrund stand natürlich die Freude am Wiedersehen, das, wie es sich geziemt, herzhaft gefeiert wurde. Das "Haus Deutsch Krone' mit seiner anheimelnden Atmosphäre, das ausnahmsweise gute Wetter und die schöne Umgebung trugen entscheidend zum guten Gelingen des Treffens bei. Am Rande: Zwei Besucher entschlossen sich, den Heimatbrief zu bestellen. - Auf meine Frau und mich fiel ein erfreulicher Abglanz der Hochzeit von Bärbel Giese, die zur gleichen Zeit wie das Familientreffen stattfand."

Margarete Saatz, geb. Schroeder (Ruschendorf), 5920 Bad Berleburg, Gartenweg 4, übersandte Ausschnitte aus der Pommerschen Zeitung vom November 1980: Wenn die Hirsche röhren (Jagdgeschichten aus Pommern und Ostpreußen) und schreibt dazu: "Die Jagdgeschichten lese ich mit Interesse, ging ich doch so gern in unseren Wald, war mit Major Stephanus öfter draußen, der doch seit 1926 unsere Jagd betreute, nachdem mein Vater mit 47 Jahren so früh starb. Vater schenkte mir noch eine Hahn-Doppelflinte, mit der ich Krähen, Elstern, Hasen und einen Fuchs schoß. Auch ging ich mit meinem Bruder Curd oft auf Anstand — Hochsitz und Erdloch — auch im Winter mit einem Schneehemd über dem Pelz. 1937, vor 50 Jahren, wollte ich unbedingt zu meiner Hochzeit Hirschbraten essen. Curd ging mit mir einige Tage davor in ein Erdloch auf unserem Kartoffelacker dicht am Fiskalischen. Als die Dämmerung einsetzte, kam er mit Erfolg zu Schuß, mein Wunsch war erfüllt, und am 30. 9. 37 gab es zu meiner Hochzeit mit Hermann Saatz, einem Vetter von Eytelwein Gerstenberg (Preußendorf) Hirschbraten. - In 14 Tagen sind alle meine 4 Kinder und 6 von 8 Enkeln bei mir, worauf ich mich sehr freue."

#### Frage an alle

Von Wilma Blechenberg, 2278 Nebel-Süddorf/Insel Amrum, Hark-Olafs-Wai 7, liegt folgende Anfrage vor: "Im August 1966 erschien in Ihrem Heimatbrief ein Foto mit der Überschrift: Vor fast 80 Jahren in Kallies — unter dem Bild: Fahrt des Tützer Landw.-Vereins im Juni 1889 (Namen der Teilnehmer liegen vor). Ist es heute noch möglich, die Namen der Teilnehmer zu bekommen? Wie sieht es mit einer Kopie des Bildes aus? Nun habe ich noch eine Frage: Gibt es bei Ihrer Organisation Perso-



Wer macht's mir nach? 88 Jahre und lachendes Antlitz! So schreibt Alois Kruske. Lieber Heimatfreund Kruske, wenn das so einfach wäre! Aber — vielleicht verraten Sie uns Heimatbrieflesern mal das Rezept. hm?

nen, die sich mit Ahnenforschung im ehemaligen Heimatgebiet befassen? Ich würde mich sehr freuen, wenn ich auf meine Fragen Antwort bekäme oder Sie mir evtl. Adressen nennen könnten, die mir weiterhelfen." Kann jemand Auskunft geben? Ich werde mich auch um Nachforschung bemühen.

Hanns Firley, 4100 Duisburg 29, Am Böllert 67, hat uns dankenswerterweise viele Unterlagen zur Verfügung gestellt, die über Leben und Wirken unseres erfolgreichen Dt. Kroner Kunstmalers Otto Andreas Schreiber Auskunft geben (s. Heimatbuch Dt. Krone-Stadt und -Kreis — S. 62).

#### Zum Schluß noch eine persönliche Mitteilung!

Ich war während der Herbsttage wieder in der geliebten Südheide und habe dort von Wald und Feld, Jagd und Bewohnern Abschied genommen. Nachdem ich aus beruflichen Gründen über fünf Jahrzehnte lang ein passionierter Automobilist gewesen bin, habe ich meinen Kraftwagen kürzlich abgegeben. Ich will mich ganz in mein Gehrdener Refugium zurückziehen. Die Zeit ist auch zwingend gekommen, mich aus Altersgründen nach etwa 12 jähriger Tätigkeit aus der liebgewordenen Arbeit für unseren Heimatbrief zu lösen; sie wird mit dem Dezember-Heimatbrief Ende dieses Jahres zum Abschluß gelangen. Ich hoffe, mit gelegentlichen Beiträgen im HB weiter für die Heimat wirken zu können. Ich bin meiner auch schon betagten, aber doch sieben Lenze jüngeren, lieben Frau Margarete, die meine Arbeit schon viele Jahre lang tatkräftig unterstützt hat, für ihre Bereitschaft dankbar, mich abzulösen und das "Gespräch" weiterzuführen, wenn es nicht an Zuschriften mangelt. Sie ist in Königsberg/Pr. geboren und wie ich in Dt. Krone aufgewachsen, kennt sich also in der Hei-

> Mit heimattreuen Grüßen Euer Hans Jung



Die Delegierten mit dem neuen Vorstand in der "Sonne".

# "Liebe zur Heimat ist die Triebfeder für unsere Arbeit!"

#### Das gesellige Heimattreffen in Cuxhaven in der Rückschau

30 Jahre Patenschaft Cuxhaven - Schneidemühl. Wieder waren die Tage der Heimatbegegnungen ausgefüllt mit einem abwechslungsreichen Programm. Mittelpunkt des Abends am Samstag in der "Kugelbacke-Halle", war das Tanzvergnügen mit Überraschungen. Bei der Eröffnung gab Georg Draheim seine Verabschiedung bekannt und stellte den neuen Vorstand vor. Neuer Schneidemühler Vorsitzender ist diesmal eine Frau: Magdalena Spengler aus Düsseldorf.

Frau Spengler bekannte sich zur Heimat mit den Worten: "Ich bin ein Schneidemühler Kind und liebe meine Heimat, und diese Liebe soll die Triebfeder sein für die Arbeit, die ich als Vorsitzende übernommen habe." An alle Schneidemühler richtete sie die Bitte: Schenken Sie mir Ihr Vertrauen! Das Motto "Alles für die Schneidemühler - für uns nichts" wird in Zukunft für jede Arbeit stehen, die in der Heimatkreisgemeinschaft zu leisten ist.

#### "Rosenkönigin"

Auch für die weitere Unterhaltung sorgte Frau Spengler, die auch die Wahl der "Rosenkönigin" leitete.

Seie selbst hatte die über 300 verkauften Rosen geschickt aus buntem Seidenpapier angefertigt, auch die anderthalb Meter lange Stockrose aus rosa Krepp-Papier, ein ganz entzückendes Exemplar. Diese schöne Rose und ein Bildposter zur Erinnerung aus unserem Rosengarten im Stadtpark gewann Brigitte Meier, geb. Wienicke (Krojankerstraße) aus Bremen. Ihr Mann hatte für sie die meisten Rosen gekauft und somit wurde Frau Meier "Rosenkönigin". Getanzt wurde bis in den frühen Morgen. Der Heimatkreis Schneidemühl hat aber nicht nur

eine neue Vorsitzende gefunden, sondern auch eine "Perle des Frohsinns" und eine Heimatdichterin. Am 27. August, Donnerstagabend, wurde von der Stadt Cuxhaven ein Film von der Patenschaftübernahme aus dem Jahre 1957 gezeigt, aufgelockert mit Musikausschnitten und Ansichten über Cuxhaven selbst. Wir Schneidemühler können stolz auf unsere Patenstadt sein, sie ist nicht nur "Tor zur Welt", sie hat auch ein "Herz zur Welt".

#### Lebendige Erinnerung

Der Dia-Vortrag war mit viel Liebe zusammengestellt worden. Ausschnitte aus Gedichten, entnommen unserem Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief, vorgetragen von M. Spengler und E. Bukow. Somit erlebten alle ihre Stadt Schneidemühl mit ihrer schönen und weiten Umgebung in herrlicher Flur, mit Wäldern und Seen, Schneidemühl, wie wir es kannten, und auch immer in Erinnerung behalten werden. Auch wurden Gruppenaufnahmen von Schulen und Sportvereinen gezeigt. Besondere Anziehung hatte für jung und alt der schöne Stadtpark. Viel Kunstsinn und Naturfreude vereinigten sich auf diesem Fleck Erde an der Berliner Straße. Der schon im 19. Jahrhundert geschaffene Park galt als eine der bezaubernsten Schöpfungen in der Garten- und Landschaftsgestaltung. Mitten im Park am Goldfischteich stand aus Eisen ein Pavillon. Das kleine Gartenhaus war das kunstvolle Werk eines Schneidemühler Handwerkmeisters. Aus diesem einsamen Schlößchen am See schickten schon unsere Großmütter viele Wünsche hinaus in die

Heute ist es umgekehrt, und jeder, der in die



Frau Spengler, die neue Vorsitzende der Schneidemühler, beglückwünscht die "Rosenkönigin", Brigitte Meier aus Bremen.

Heimat fährt, freut sich, diesen vertrauten, alten und noch schönen Pavillon vorzufinden, (siehe Titelseite). Es wurden viele schöne alte und auch neue Dias vom Stadtpark gezeigt. Worte zum Abschluß: Das war ein Gruß von dir, mein Schneidemühl!

#### Tief beeindruckt

Anläßlich der 30 Jahre Patenschaft Cuxhaven—Schneidemühl fand in der Aula des Abendroth-Gymnasiums ein Konzert des Akkordeon-Klubs Cuxhaven unter der Leitung von Karl Imhof statt.

So einen Abend muß man erlebt haben! Es läßt sich kaum beschreiben, wie tief beeindruckt und verzaubert wir uns fühlten vom Melodienreigen, und wie innerlich voller Freude, beschwingt, mitsingend und klatschend. Hatte der Dirigent es schon verstanden, alle in den Bann der Melodien zu ziehen, überraschender Höhepunkt waren die umgedichteten Heimatlieder von unserer Magdalena Spengler. Sie hatte den Text (nach telefonischer Absprache) acht Tage vorher nach Cuxhaven geschickt. Karl Imhof und sein Akkordeon-Klub waren davon so begeistert, daß sie selbst die Bäckertüten besorgten, und die Stadt übernahm die Abzüge der Liedertexte, beides wurde in der Pause verteilt. Hier nur zwei: "Schön ist die Erinnerung", nach der Melodie "Eine Seefahrt die ist lustig." Unser Schneidemühler Lied, Melodie: "Wo die Nordseewellen rauschen". Zum Schluß dann das Lied als Dank: "Gruß an Cuxhaven!" Aus der 2. und 3. Strophe: "Unser heut'ger Festgesang gilt der Stadt Cuxhaven, die in Treu mit uns vereint nun schon 30 Jahre! — Gab es doch der Treffen viel, haben Freunde wir gefunden, danken wir von Herzen heut' für froh verlebte Stunden. — Freudig schlägt ein jedes Herz heute hier im Saale, wo Schneidemühler froh vereint schon viele, viele Jahre. Daß vor Glück der ganze Saal möge laut erschallen: Pustet eure Tüten auf, lasset laut sie knallen, pustet eure Tüten auf, lasset laut sie knallen. . . ."

Es knallte wie bei einem Feuerwerk. Und wer die Liedertexte haben möchte, der kann sie anfordern.

**Eleonore Bukow** 



Frau Magdalena Spengler, die neue Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl.

M agdalena Spengler, seit dem 30. Heimattreffen in Cuxhaven neue erste Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl. Natürlich wollten wir Heimatfreundin Spengler den Lesern des Heimatbriefes vorstellen, wollten sie bitten, uns etwas über sich zu erzählen. Doch alle Versuche, Heimatfreundin Spengler zu erreichen, schlugen fehl. Hilfesuchend wandten wir uns an Frau Bukow. Und da erfuhren wir: "Frau Spengler, ach du meine Güte, die zieht um!"

Aber nun hat es doch noch geklappt. Und obwohl es ja eigentlich gar nicht für die Veröffentlichung gedacht ist, veröffentlichen wir doch, was mir Frau Spengler auf die Rückseite ihres Lebenslaufbriefes geschrieben hat. Ich denke mir, gerade diese kleinen mitmenschlichen Alltäglichkeiten sind es doch auch, die uns alle miteinander wie eine große Familie sein lassen. Also, Frau Spengler schreibt: "Ich sitze hier zwischen gepackten Koffern und Kisten, ohne Gardinen an den Fenstern, ohne Lampen an den Decken - ich bin zum 1. 10. nämlich umgezogen und wohne Kamperweg 85, 4000 Düsseldorf 12. Meine Telefonnummer: 0211/279106. Und nun soll ich meinen Lebenslauf schreiben, na, wenn das nur gut-

Liebe Heimatfreundin, es ist gutgegangen! Nur, beim nächsten Umzug Bescheid sagen, da rollt ein "Packerkommando" von Heimatfreunden an.

So, nun aber Spaß beiseite.



In der Schneidemühler Heimatstube in Cuxhaven. Von links: Margot Teske aus Berlin, Elisabeth Volkmann, die Betreuerin der Heimatstuben, Georg Draheim, der bisherige Vorsitzende der Heimatgruppe Schneidemühl, und Ruth Beyer aus Berlin.

# "Ich werde alle meine Kraft für den Heimatkreis geben!"

#### Heimatfreundin Magdalena Spengler, Düsseldorf, stellt sich vor

Am 24. Februar 1922 ist Magdalena Koerlin, wie sie damals noch hieß, in Schneidemühl geboren. In der Mittelstraße, als Tochter von Klemens Koerlin und seiner Frau Mathilde, geborene Leßnick. 1932 verstarb der Vater, und "wir verzogen schon bald in die Krojankerstraße Nr. 6, wo wir dann auch bis zur Flucht im Januar 1945 wohnten". Nach der Schulzeit (Magdalena Koerlin besuchte von 1929 bis 1937 die 4. Gemeindeschule in der Bamberger Straße) "arbeitete ich zunächst bei der Firma Dobberstein (Plätterei, Gardinenspannerei) in der Bromberger Straße. Dann, von 1941 bis zum Jahre 1945, bei der Hauptpost als Postfacharbeiterin"

Und dann ein Schicksal, das Heimatfreundin Spengler mit Millionen teilen mußte: die Flucht aus der Heimat. Erste Station Mecklenburg, wo sie das Kriegsende und den Einmarsch der Russen miterlebte.

Nach vielen Irrfahrten (Kirchmöser - Berlin — Wittenberge) "kam ich durch eine glückliche Fügung im Januar 1946 nach Schleswig-Holstein in ein kleines Dorf, in dem ich (es waren für mich verlorene Jahre!) bis Januar 1954 lebte". Durch Umsiedlung zogen dann ihre Mutter und ihre Schwester nach Mettmann bei Düsseldorf, wo die heutige erste Vorsitzende der Schneidemühler eine Werkskantine leitete. Hier auch heiratete sie und verzog nach Düsseldorf. Neues Berufsfeld: die Verwaltung der August-Thyssen-Hütte. Nach 18jähriger Berufstätigkeit bei dieser Firma kam das Ende des Berufslebens, "und ich wurde Rentnerin", schreibt Heimatfreundin Spengler lakonisch. Sie hat eine verheiratete Tochter und "zwei sehr liebe Enkelkinder".

Und sonst?

"An meine Heimatstadt Schneidemühl habe ich meine schönsten Erinnerungen, und nach meiner Heimatstadt immer noch ein wenig Heimweh." Wer könnte das nicht verstehen, denn die Heimat läßt niemanden los! "Ich werde für die kommende Zeit als erste Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl all meine Kraft einsetzen!" So weit Frau Spengler.

Ich möchte mich noch für die Glückwünsche "zum gelungenen Heimatbrief" bedanken. Mein Wunsch: Magdalena Spengler möge immer die Kraft finden, für die Heimat zu arbeiten. Das ist keine leichte, aber eine wunderbare Aufgabe.

In diesem Zusammenhang muß ich — im übertragenen Sinne — an ein Wort von Theodor Fontane denken: "Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat so liebt wie du!"

In diesem Sinne alles Gute für Ihre Arbeit!

Klaus Weißenborn

#### Zwiespalt under den Deutschen

Zwiespalt brauchte ich nicht zu stiften under den Deutschen, denn die Einigkeit war aus ihrer Mitte gewichen. Nur meine Netze brauchte ich zu stellen, und sie liefen uns wie scheues Wild von selbst hinein. Untereinander haben sie sich erwürgt und glaubten, damit endlich ihre Pflicht zu tun . . . Die törichte Mißgunst, womit sie sich untereinander angefeindet, habe ich zu meinem Gewinsten wohl gehegt, immer haben sie mehr Erbitterung gegeneinander, als gegen den wahren Feind gehegt.

#### in memoriam

#### Zum Tode von Dr. med. habil. Günter Lehmann

(Aus Nachrufen von Hermann Giese, Rinteln, und Paul Heinze, Büdingen)

Günter Lehmann wurde am 18. März 1909 als Sohn des Professors Lehmann, der an der Baugewerkschule tätig war, in Dt. Krone geboren. Nach vierjähriger Grundschule an der Höheren Töchterschule kam er im April 1918 auf das Gymnasium, das er mit dem Abiturabschluß verließ. Mit seinen Mitschülern schloß er bald Freundschaft, kam an Wochenenden oft zur Familie Giese nach Dreetz an den Großen Böthin-See und beteiligte sich in den Ferien an gemeinsamen Wanderungen z. B. durch das Iserund Riesengebirge. Sportliche Betätigung fand er im Turn- und Gymnasial-Ruderverein.

Nach dem Abitur hat Günter Lehmann an den Universitäten Greifswald, Göttingen und Königsberg Medizin studiert. Nach dem Staatsexamen in Königsberg ging er als Assistenzarzt nach Danzig. Hier hat er seine aus Schlesien stammende Ehefrau Dorothee kennengelernt, die er 1938 in Hindenburg geheiratet hat. Von Danzig aus hat sich G. L. um eine Assistentenstelle an der Universitäts-Frauenklinik Würzburg beworben - etwa in den Jahren 1937/38; er wurde dort bald Oberarzt und Privatdozent. Am Zweiten Weltkrieg hat G. L. als Sanitätsoffizier an der Ostfront teilgenommen; auch die Gefangenschaft blieb ihm nicht erspart. Nach seiner Rückkehr konnte er sich 1949 als Gynäkologe in Würzburg niederlassen, wo auch seine Frau als Kinderärztin praktizierte. Er war ein weit über Würzburg hinaus bekannter Frauenarzt.

Aus seiner Ehe ist ein Sohn, Frank, hervorgegangen, der 1939 geboren wurde. Er wurde ebenfalls ein hochbegabter Medizi-

ner und bereits mit 30 Jahren Professor an der Universität Marburg. Der frühe Tod dieses Sohnes war für das Ehepaar Lehmann besonders schmerzlich. Am 3.5. 1983 verstarb auch seine Ehefrau Dorothee.

Trotz dieser Schicksalsschläge blieb Günter Lehmann ein lebensbejahender Mensch. Mit besonderer Liebe hing er an seiner Heimatstadt Dt. Krone, in der er eine so schöne und unbeschwerte Jugend verlebt hat. Er starb am 11. September 1987 nach einem schweren Schlaganfall in Tarragona/Spanien.

"Mit und für uns von Deutsch Krone/ Pommern bis Hannover". Diese an und für sich wenigen Worte aus der Familienanzeige zum Tode von Frau Erna Gallwitz, geborene Dyck, verstorben am 11. 9. 1987, beinhalten den Verlauf des Lebens von Erna Gallwitz. Bis zuletzt war gerade sie es, die bei jedem Treffen immer wieder in Gesprächen Deutsch Krone in Erinnerung brachte und an allen Familienereignissen regen Anteil nahm. Sie war es auch, die zu den ersten Deutsch Kronern gehörte, die die Heimatkreisgruppe Hannover tatkräftig mitaufbauen halfen. Ihr gebührt unser aller Dank! Wir werden ihr stetes Gedenken bewahren!

> Paul Thom, Heimatkreisgruppe Deutsch Krone, Hannover.

Am 28. 9. 1987 verstarb in Stuttgart unser alter Sportkamerad Karl Radtke.

Ich sehe ihn noch vor mir als den starken Kämpfer, als den Schlußmann in unseren Staffeln:  $4 \times 100$  m,  $4 \times 400$  m,  $10 \times$  Halbrunden. Auf ihn war immer Verlaß! Sobald er den Stab in die Hände bekam, war der Sieg gesichert!

Selbst der allen bekannte Weltrekordmann Dr. Peltzer hat einmal in einem 400-m-Hürdenlauf seine Überlegenheit anerkennen müssen. Am wertvollsten aber waren wohl für uns Herthaner die Siege bei den Baltenmeisterschaften 1931 in Königsberg über  $4 \times 100$  m und 1932 in Danzig über  $4 \times 100$  und  $4 \times 400$  m.

Wir haben es alle bedauert, daß wir ihn nach dem Kriege nicht bei den Heimattreffen in Cuxhaven antrafen. 1963 haben wir, seine Staffelkameraden Bruno Galuba, Hans Ulrich Tietz, Hans Ulrich Ziebarth und ich, in Cuxhaven zum letzten Male einen Lauf gegeneinander bestritten; leider ohne unseren durch Kriegsleiden behinderten "Kalle". Viktor Reinholz war bereits kurz nach dem Kriege von uns gegangen. Nun hat auch Karl seinen letzten, schweren Kampf verloren oder — bestanden!

Traditions-Gemeinschaft Schneidemühl - Sport O. Klotzsch-Fiehn, Lüneburg.

#### **IMPRESSUM**

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.
GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.
SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn, Schledehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Telefon 0 54 72/819, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes. Einsendungen für Schneidemühl an: Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51-47 60 09.
Hans Jung (Deutsch Krone), Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon: 0 51 08-44 48.
HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,

HERAUSGEBEH und VEHLAG: Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.
BESTELLUNGEN: Paul Thom, Mattfeldstraße 9, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11-49 48 14.
BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 10030), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.
BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986) 36 DM, halbjährlich 18,— DM, vierteljährlich 9,— DM. Einzelnumer 3,— DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten. FAMILIEN-ANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

- Spaltenbreite) 0,90 DM.
DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Wir nehmen in Liebe und Dankbarkeit Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

#### **Artur Stieler**

In stiller Trauer:

Hartmut Stieler und Frau Gisela, geb. Maas mit Yvonne und Thorsten Dr. Helmut Hübel und Frau Ingrid, geb. Stieler mit Kai und Jasmin

6072 Dreieich-Sprendlingen, Berliner Ring 81 früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 5

Die Beerdigung fand am Montag, dem 21. September 1987, um 14.45 Uhr auf dem Waldfriedhof Sprendlingen/Neu-Isenburg, Buchenbusch, statt.

Mit und für uns von Deutsch Krone/Pommern bis Hannover

#### Erna Gallwitz

geb. Dyck

8. 4. 1906 — 11. 9. 1987

Rudolf Gallwitz Manfred, Erika und Stefan Gallwitz Walter Appelius

3000 Hannover 91, Heinrichstraße 3 OT Wettbergen

Die Beerdigung fand am 17. 9. 1987 von der Kapelle des Neuen Friedhofes in Letter aus statt.



Erlöst!

Wir trauern um sie.

#### **Ingrid Westermeier**

geb. Becker

\* 27. 11. 1930 † 21. 9. 1987

In stiller Trauer:

Wilhelm Westermeier
Elke Westermeier
Ingrid Westermeier
Jörg Westermeier
Familie Fritz und Ursula Schalow,
geb. Becker
Hans-Günther Becker
und Anverwandte

4630 Bochum, Hildegardstraße 29 (früher Deutsch Krone, Gartenstraße 4)

Die Beisetzung der Urne erfolgte in aller Stille.

Der Herr ist mein Hirte 23. Psalm

Nach langer und schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief am 4. September 1987 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

#### Erna Redemann

geb. Krüger

\* 15. 11. 1896 † 4. 9. 1987

früher: Eichfier, Kr. Deutsch Krone

Wir sind dankbar für all ihre Liebe und Güte.

Im Namen aller Angehörigen:

Fritz Redemann Herta Forcht, geb. Redemann

3352 Einbeck, Münsterkamp 3 3400 Göttingen-Geismar, Hauptstraße 34 79100492-1004926/30434

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER



In Spanien, dem Land, das er so liebte, verstarb mein Großvater, mein Schwiegervater, unser Schwager und Onkel

#### Dr. med. habil. Günter Lehmann

\* 18. 3. 1909 Deutsch Krone † 11. 9. 1987 Tarragona

In Liebe und Dankbarkeit:

Dorothee Lehmann, geb. Degenhard Ann-Christin Lehmann Schwester Else Feuerbach Dr. Henning Wawersik für alle Anverwandten und Freunde

8700 Würzburg, Keesburgstraße 26 d 3550 Marburg, Auf dem Schaumrück 21

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am Freitag, dem 25. 9. 1987, auf dem Hauptfriedhof Würzburg statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

## Helene Groß/Blott

unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen aller Kinder und Enkel

Willi Blott

Duisburg-W., Krämergasse 2 Kiel 14, Medusastraße 22